

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1950**

221 (6.10.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 1.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 6. Oktober 1950

Nr. 221

## „Bestechungsfall“ wird untersucht

Bundestag setzt Sonderausschuß ein — Storch verspricht Neuordnung der Sozialversicherung

Bonn (UP). Der Bundestag beauftragte einen fünfköpfigen Sonderausschuß mit der Untersuchung der angeblichen Bestechungsaffäre im Zusammenhang mit der Wahl der Bundeshauptstadt. Das Parlament entsand damit einem interfraktionellen Antrag aller nichtkommunistischen Abgeordneten.

Der Sonderausschuß, der seine Arbeit bereits aufgenommen hat, soll die in einem Nachrichtenmagazin veröffentlichten Vorwürfe untersuchen, nach denen ein Mitglied des Bundestages ein Betrag von insgesamt 2 Mill. DM Bestechungsgelder bezahlt worden sein soll, um sie für die Wahl Bonns zu gewinnen. Einige Abgeordnete der Bayernpartei waren in der Presseöffentlichung namentlich genannt worden.

Staatsrat Dr. Seelos (Bayernpartei) begründete den Antrag und regte an, daß der Ausschuß „in voller Öffentlichkeit“ tage und „schärfste Maßstäbe“ bei seinen Untersuchungen anlege. Man müsse dem Volk zeigen, daß der Bundestag entschlossen sei, Klarheit zu schaffen. Ein Parlament, das die Stärke habe, sich unter Mitwirkung einer verantwortungsbewußten Presse selbst zu reinigen, werde sein Ansehen beim Volk stärken.

Der amtierende Präsident des Bundestages hatte schon in der vorigen Woche an alle in der Presse veröffentlichten über die angeblichen Bestechungsaffären genannten Abgeordneten die Bitte gerichtet, ein Strafverfahren zu eröffnen. Drei Abgeordnete der Bayernpartei sind diesem Wunsch inzwischen nachgegeben.

Bundesarbeitsminister Storch kündigte eine Neuordnung der Sozialversicherungsversicherung an, damit „die Not der vielen Rentenempfänger gemindert“ werde. Er beantwortete mit dieser Zusicherung einen sozialdemokratischen Antrag, in dem eine Anpassung der Arbeitnehmer an die Renten der Angestellten gefordert und die Bundesregierung um Vorlage eines entsprechenden Gesetzes ersucht wurde. Eine solche Regelung, so erklärte Storch, würde jedoch den Staatshaushalt jährlich mit 645 Millionen DM belasten, weil die Arbeitnehmerversicherungen im Gegensatz zu den Angestelltenversicherungen zum größten Teil aus Staatszuschüssen finanziert würden. Diese zusätzliche Belastung des Haushalts sei, untragbar, doch würden von seinem Ministerium schon Vorschläge ausgearbeitet, wonach die Kapitalverluste der Rententräger innerhalb des Lastenausgleichs geregelt werden sollen. Der Antrag wurde auf Beschluß des Hauses an die Regierung als Material zur Ausarbeitung einer neuen Versicherungsregelung überwiesen.

**Schutz der Heimarbeiter**  
Minister Storch legte dann den Entwurf eines Heimarbeitergesetzes vor, das die Bildung von Schlichtungsgerichten oder Ausschüssen zur Festsetzung von Richtlöhnen für diejenigen Heimarbeiter vorsieht, die nicht in Tarifvereinbarungen der Heimarbeiterorganisationen eingeschlossen sind. Der Entwurf wurde dem Ausschuß für Arbeit zur weiteren Behandlung überwiesen.

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung lehnte der Bundestag die Behandlung kommunistischer Anträge solange ab, als die KP-Vertretung nicht wieder die erforderliche Fraktionsstärke erreicht hat. Eine Reihe von kommunistischen Abgeordneten ist bekanntlich für mehrere Wochen aus den Sitzungen des Bundestages ausgeschlossen worden.

**„Luxus einer Luxussteuer“**  
„Wir müssen uns ernstlich überlegen, ob wir uns den Luxus einer Luxussteuer überhaupt leisten können“, erklärte ein Sprecher der CDU-Fraktion, als das Plenum die Beratung eines Gesetzes zur Besteuerung besonderen Aufwandes begann. Auch ein Sprecher der Bayernpartei unterstrich die negativen Erfahrungen mit derartigen Steuern. Ehe sich das Plenum auf Antrag der SPD vertagte, hatten beide Redner die genaue Prüfung der Angelegenheit in den zuständigen Ausschüssen verlangt. Die SPD hatte beantragt, die Verhandlungen abubrechen, da nur noch wenige Abgeordnete den Beratungen folgten.

**Zum Schutz der Jugend**  
Der Ausschuß für Jugendfragen des Bundestages hat den Entwurf eines Jugendschutzgesetzes einstimmig verabschiedet. Danach dürfen Jugendliche unter 16 Jahren künftig nicht mehr auf der Straße rauchen. Bei Einbruch der Dämmerung müssen sie von der Straße verschwinden. Jugendliche, die noch nicht älter als 16 Jahre sind, dürfen nur dann in Gaststätten und zu Tanzveranstaltungen gehen, wenn sie von ihren Erziehungsberechtigten begleitet werden; sind sie noch nicht sechzehn, müssen sie um 22 Uhr die Lokale verlassen. Für die Altersgruppen zwischen 16 bis 18 Jahren soll die Anwesenheit und Teilnahme an öffentlichen Tanzveranstaltungen in Begleitung der Erziehungsberechtigten bis Mitternacht gestattet werden. Unter 18 Jahren ist es ihnen auch nicht erlaubt, in der Öffentlichkeit Schnäpse zu trinken. Dagegen können sie Wein oder Bier zu sich nehmen, sofern die Eltern dabei sind. Wer noch nicht sechzehn ist, darf auch in der Öffentlichkeit nicht tanzen. Jungen und Mädchen unter 16 Jahren sind auch Ka-

barrett, Varieté und Revuen versperrt. Sie dürfen nur hineingehen, wenn Erziehungsberechtigte dabei sind. Mit dem Kinobesuch ist das anders. Da können schon Sechsbis-Neunjährige auf die Leinwand schauen, wenn die Filme als „jugendfördernd“ bezeichnet worden sind und wenn die Vorführung bis um 22 Uhr beendet wird.

Der Entwurf muß noch dem Parlament vorgelegt werden.

**Rigorose Verringerung!**  
Eine rigorose Verringerung des Personalbestandes des Bundespräsidiums wurde vom nordrhein-westfälischen Finanzminister, Dr. Weitz, im Finanzausschuß des Bundestages verlangt. Weitz setzte sich bei den Haushaltsberatungen des Ausschusses dafür ein, daß

## Vor einer Einigung über deutsche Wiederaufrüftung

Moch reist erneut nach Washington — Vorbereiten zu Kompromiß-Lösung im Gange

Washington (UP). Der französische Verteidigungsminister Moch wird, wie aus zuverlässiger militärischer Quelle verläuft, voraussichtlich noch vor dem 28. Oktober nach Washington reisen, um mit dem amerikanischen Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Marshall eine Einigung über die Wiederaufrüftung Deutschlands zu erzielen.

Die Vorbereiten für diesen Kompromiß leitet der Vorsitzende des französischen vereinigten Generalstabs, General Vernoux, der bereits in Washington eingetroffen ist. Er wird die diesbezüglichen Verhandlungen mit den amerikanischen Militärbehörden aufnehmen und die Wünsche Frankreichs auf Lieferung amerikanischer Ausrüstungsgegenstände mitteilen.

In amerikanischen militärischen Kreisen wird erklärt, man nehme an, daß der Verteidigungsausschuß des Nordatlantikpakts grundsätzlich die Aufstellung einiger deutscher militärischer Einheiten beschließen werde, wenn er im Oktober zusammentritt. Der Verteidigungsausschuß besteht aus den Verteidigungsministern aller Mitgliedstaaten des Nordatlantikpakts.

**Frankreichs Bedingungen**  
Die Zeitung „France-Soir“ berichtet, daß den Vereinigten Staaten die Bedingungen, unter denen die französische Regierung einer deutschen Wiederaufrüftung zustimmen würde, bereits überreicht worden seien. Dem Artikel zufolge soll es sich um folgende Punkte handeln:

1. Die deutschen Truppen sollen nicht eher aufgestellt werden, als bis Frankreich selbst 15 kampfstärke Divisionen zur Verfügung habe (Die Aufstellung von 20 Divisionen bis zum Jahre 1952 hat Frankreich im Rahmen des Atlantikpakt-Vertrages versprochen).

2. Weder Offiziere noch Mannschaften der neuen deutschen Armee dürfen unter Hitler gedient haben.

In dem Artikel heißt es außerdem noch, in französischen Regierungskreisen spräche man davon, daß Frankreich einen größeren Anteil an militärischer Hilfe von den Vereinigten Staaten bekommen solle, als die anderen an dem Verteidigungsprogramm teilnehmenden Staaten.

**Fünf Divisionen mehr**  
Die amerikanische Armee begann mit der Aufstellung ihrer 13. kriegsstärke Division. Damit verfügt sie über elf aktive und über vier Divisionen der Nationalgarde. Das sind fünf Divisionen mehr als vor Ausbruch der Korea-Krise. Es wird angenommen, daß die neue Division zwecks Stärkung des westeuropäischen Verteidigungssystems in Westdeutschland stationiert werden wird.

**Acheson: „Erst dann...“**  
Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte auf einer Pressekonferenz, die Völker der freien Welt sollten erst dann mit Rußland in Verhandlungen treten, wenn die militärische Gleichheit mit der Sowjetunion hergestellt sei. Nur in diesem Fall könnten Verhandlungen zu einem Erfolg führen. Daher müßten die Kräfte der freien Welt erheblich verstärkt werden.

**Waffen für Japan**  
Amerikanische Regierungstellen suchen gegenwärtig nach Wegen, um die Bedenken Australiens und der Philippinen gegen einen amerikanischen Vorschlag zu zerstreuen, der vorsieht, Japan nach Unterzeichnung des Friedensvertrages eine gewisse Wiederbewaffnung zu gestatten.

**Bevin rechnet mit Moskau ab**  
Außenpolitische Rede vor dem Jahreskongreß der britischen Arbeiterpartei  
Margate, England (UP). Der britische Außenminister Bevin wies vor dem Jahreskongreß der Labour-Party in einer eingehenden außenpolitischen Ansprache die sowjetischen Behauptungen zurück, daß die West-

100 der vorgesehenen 137 Beamten- und Angestelltenposten des Bundespräsidiums gestrichen werden. Eine Entscheidung über diesen Antrag wurde vertagt.

**Adenauer gab Bericht**  
Bundeskanzler Adenauer gab dem auswärtigen Ausschuß des Bundestages eine fast einstündige Darlegung der politischen Lage, insbesondere auf dem außenpolitischen Gebiet, wobei er sein letztes Treffen mit den Hohen Kommissaren und im Zusammenhang damit das New Yorker Kommuniqué eingehend besprach. Auch das Treffen der Ministerpräsidenten und Innenminister der elf Länder zum Polizeiproblem wurde kurz behandelt.

**Gegen Alarmanmeldungen**  
Die Bundesregierung wandte sich gegen Behauptungen, nach denen sie im Besitz bestimmter Pläne über kommunistische Terroraktionen sein soll. In einer Erklärung des Bundespräsidiums wird darauf hingewiesen, daß eine entsprechende Meldung einer Nachrichtenagentur „frei erfunden“ sei.

mächte den Frieden bedrohten und sich der Aggression schuldig gemacht hätten.

Bevin erinnerte daran, wie sehr er sich um eine echte Freundschaft mit Moskau bemüht, dafür aber von sowjetischer Seite nichts als Beschimpfungen und Beleidigungen erntet habe. Sowohl Großbritannien als auch die Vereinigten Staaten seien immer für die Erhaltung und die Festigung des Friedens in der Welt eingetreten. Die Sowjetunion habe jedoch alle diese Bestrebungen mit Angriffen und aggressiven Drohungen beantwortet. Als Beweis führte der britische Außenminister das sowjetische Vorgehen in Deutschland und in Korea an. Wegen der von Moskau verhängten Blockade Berlins sei man schon damals „einem Krieg sehr nahe gewesen“. Als neues Angriffsziel habe sich die Sowjetunion Korea ausgesucht, wobei sie versuche, die Tatsachen auf den Kopf zu stellen und die USA für den Ausbruch des Konfliktes verantwortlich zu machen. In Wirklichkeit seien die von den Nordkoreanern verwendeten Panzer nicht in Korea hergestellt worden. Sie seien fortin gesandt worden, damit Südkorea in wenigen Monaten überannt und die Vereinten Nationen vor eine vollendete Tatsache gestellt werden könnten.

**Vor Ende des Gasstreiks**  
Die 1400 Teilnehmer an dem „wilden“ Streik der Londoner Gasarbeiter willigten in die Forderung der Regierung, die Arbeit wieder aufzunehmen, ein, als Soldaten die nationalisierten Gaswerke übernahmen und zehn Streikführer sich vor Gericht verantworten mußten.

**Gegner von gestern — Helfer von heute**  
Heuss vor der Max-Planck-Gesellschaft

Köln (UP). In der Haltung der Besatzungsmächte gegenüber der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften habe sich seit einiger Zeit eine grundlegende Wandlung gezeigt, erklärte Bundespräsident Heuss in einer Ansprache zur ersten Hauptversammlung dieser Gesellschaft in Köln. „Die Gegner von gestern“, sagte Heuss, „sind die Helfer von heute geworden.“ Der Bundespräsident trat für die Umkehrbarkeit von Lehre und Forschung ein, warnte jedoch vor der Gefahr eines übersteigerten Spezialismus.

**„In angemessenen Fällen“**

**Charters von Flugzeugen im Bundesgebiet**  
Frankfurt (UP). Die Hobe Kommission hat das alliierte Amt für Zivilluftfahrt ermächtigt, „in allen angemessenen Fällen“ Lizenzen für das Charters von ausländischen Flugzeugen an deutsche Stellen zu erteilen. Die Durchführungsverordnung des alliierten Gesetzes 12 sah vor, daß Deutsche, die Flugzeuge chartern wollen, für alle Flüge eine Lizenz haben müssen. Wie die Hobe Kommission dazu noch bekannt gab, wird das Amt für Zivilluftfahrt in allen Fällen, in denen nach seiner Ansicht eine Gefahr für die Sicherheit besteht, die Anträge an das militärische Sicherheitsamt weiterleiten.

**Volkswille auf Stammabschnitten**  
Schon mehr als 100 000 Briefe eingelaufen  
Berlin (UP). Mehr als 100 000 Briefumschläge, von denen die meisten mehrere Stammabschnitte der Septemberlebenmittellarte enthalten, sind innerhalb von nur zwei Tagen von der Bevölkerung des Ostsektors Berlins als Ausdruck ihrer Forderung nach freien Wahlen an den Westberliner Magistrat gesandt worden. Die demokratischen Parteien Westberlins hatten die Ostberliner bekanntlich zu dieser „Volksbefragung“ aufgefordert.

**Afghanische Truppen zurückgetrieben**  
Pakistanische Truppen trieben afghanische Truppen und Angehörige von Bergstämmen, die im Gebiet von Jilga die Grenze überschritten hatten, auf afghanisches Gebiet zurück.

**Hinter den Kulissen „Revolte“**  
Von unseren Korrespondenten

E. Wien  
Unter der Last eigener Sorgen und Aufregungen hat man sich schon wieder allzusehr daran gewöhnt, Österreich — jenes Land, das zum Unterschied von uns nicht besiegt, sondern „befreit“ wurde, aber dessenungeachtet unfrei ist — für wenig interessant zu halten. Die übrige westliche Welt glaubte, ein Land, das seit 1945 keine Regierungskrise, keine nennenswerten Streiks zu verzeichnen hatte, in welchem es trotz vierfacher Besetzung keinen „Eisernen Vorhang“ gibt, als etwas wie eine idyllische Oase inmitten des „Kalten Krieges“ ansehen zu können.

Kein Wunder, daß die alarmierenden Nachrichten über Streiks und Unruhen der letzten Tage, die aus Wien, Linz, Graz, Leoben, Donawitz und mehreren anderen Industrieorten Österreichs kamen, ebenso überraschend, wie beunruhigend wirkten. Was war ihre Ursache? Zum vierten Male hatte die österreichische Regierung mit dem Gewerkschaftsbund und den Kammern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Lohn- und Preisabkommen ausgehandelt. Es war notwendig geworden, weil der Fleisak einen weiteren Schritt im Zuge des Abbaus der Preisstützungsbeihilfen tun mußte. Nicht ganz mit Unrecht erblickte die beunruhigte Bevölkerung in dieser Maßnahme eine neuerliche Senkung des Reallohns der Berufstätigen. Die Unzufriedenheit war allgemein.

Hier setzte die kommunistische Partei Österreichs (mit 4 Abgeordneten die kleinste Partei des Landes) den Hebel an, um den Unmut der Öffentlichkeit für ihre Zwecke auszunützen. Seit Tagen kam und kommt es in Wien und anderen großen Städten zu Demonstrationen und Ausschreitungen mehr oder minder bedrohlichen Ausmaßes. Barrikaden werden errichtet, Elektrizitätswerke besetzt, der Bahnverkehr blockiert und sonstige Verkehrsverbindungen unterbrochen.

Zunächst war es dabei nicht so, daß nur die Kommunisten demonstrieren oder daß die mitstreifenden Nichtkommunisten lediglich verführte Elemente waren, wie ein Regierungssprecher dies hinterher glauben machen wollte. Die Empörung über die neuen empfindlicher Preisbühnungen waren und sind so allgemein, daß neben den Kommunisten sozialistisch organisierte Arbeiter und Angestellte ebenso unter den Streikenden waren, wie Unabhängige oder Parteiloze. Die Allgemeinheit ist sich zu sehr bewußt, daß auch das 4. Lohn-Preisabkommen nicht das letzte sein kann. Österreichs Produktionskapazität hat heute einen Stand, der nur unwesentlich höher liegt als der von 1914. Es produziert je Kopf der Bevölkerung etwa ein Drittel von dem, was Westdeutschland, und ein Fünftel von dem, was die Schweiz produziert, und seine Produktivitätsziffer liegt um ein Zehntel tiefer als vor Beginn des zweiten Weltkrieges.

Diese Schwierigkeiten werden beträchtlich erhöht durch den sogenannten Parteiproporz, jenen Kuhnhandelskodex, mit welchem die beiden Regierungsparteien (Volkspartei und Sozialistische Partei) paritätisch alle Staatsstellen und alle Posten in der Wirtschaft besetzen. Dadurch wurde ein Heer von Scheinbeschäftigten geschaffen, das einer gekünstelten Verschleierung der Massenarbeitslosigkeit gleichkommt und auf Kosten der produktiv arbeitenden Menschen ein vorwiegend unproduktives Dasein führt. Daß die unvergleichlich rigorosere als in Deutschland durchgeführte Entnazifizierung, die hier mit den Familienangehörigen der Betroffenen rund 18 Prozent der Gesamtbevölkerung erfaßte, den bürgerlichen Mittelstand nahezu ruiniert und zu einem folgenschweren sozialen Erdbeben wie auch zum Versiegen wertvoller Steuerquellen geführt hat, soll nur am Rande bemerkt werden.

Im Lande aufgeschichtete Zündstoff ist demnach beträchtlich. Nur dem oberflächlichen Betrachter konnte Österreich wie eine friedliche Idylle erscheinen. Aber es gab bläher auch genügend Österreicher, die da meinten, der innere Friede könnte trotz aller Unzufriedenheit gar nicht gestört werden. Sie meinten, daß immer nur die Kommunisten die Initiative ergreifen würden, wenn es darum gehe, Unfrieden zu stiften, und gerade deshalb könnte nichts passieren, denn kein Nichtkommunist würde ihnen Schutzhilfe geben. Dieser Glaube, aus dem heraus der Schlenker des Parteiproporz sündigen zu können vermeinte, scheint sich in diesen Tagen als Aberglaube entpuppt zu haben.

Aber auch die Kommunisten haben sich gründlich geirrt. Sie ergriffen die willkommene Gelegenheit des allgemeinen auf Entscheidung Abkühlens stößenden Lohn-Preisabkommens beim Schopf, um Unruhe zu erzeugen,



# Neue Unruhen in Wien

### Barrikaden im Sowjetsektor - Bahnverbindung mit dem Westen Oesterreichs unterbrochen

Wien (UP). Obwohl ihr proklamierter „Generalstreik“ als Fehlschlag bezeichnet werden kann, ließen die österreichischen Kommunisten nichts unversucht, um neue Demonstrationen und Unruhen zu inszenieren.

Mit Knütteln ausgerüstete kommunistische Streikende unterbrachen zwischen Wien und dem Westen Oesterreichs alle Eisenbahn- und Straßenverbindungen bis auf eine. Sie unternahmen aber keinen Versuch, alliierte Züge oder Wagen am Weiterfahren zu hindern. Im Sowjetsektor von Wien war der gesamte Straßenbahn- und Autoverkehr unterbrochen. Die Kommunisten rissen überall die Pflaster in den Straßen auf und errichteten Barrikaden aus Steinen, Abfall, Schotter und nassem Lehm. Sie warfen drei Straßenbahnen und verschiedene Lastwagen um, vermieden es aber, in die Westsektoren zu kommen.

Bei Zusammenstößen mit kommunistischen Gruppen wurden 50 Polizisten verletzt, 24 davon bei Straßenkämpfen in Wien, 14 in Wiener-Neustadt, wo die Polizei versucht hatte, das von den Kommunisten besetzte Telefonamt von diesen zu säubern, und zwölf in St. Pölten, wo 3000 Kommunisten sich vorübergehend in Besitz des Bahnhofs, des Kraftwerkes und von zwei Bürogebäuden gesetzt hatten. In Baden bei Wien, dem sowjetischen Hauptquartier in Oesterreich, haben die Kommunisten die Post besetzt.

22 Kommunisten wurden bisher in Wien und ein Dutzend in Graz verhaftet. In dem von den Sowjets besetzten Niederösterreich konnten dagegen keine Verhaftungen durchgeführt werden, obwohl sich dort die meisten Straßen- und Schienensperren befinden.

„In Zukunft nicht mehr“ Die Sozialistische Partei Oesterreichs veröffentlichte einen Bericht über die Unterstützung kommunistischer „Terrorgruppen“ durch sowjetische Besatzungssoldaten.

In Wiener Neustadt sollen dem Bericht zufolge zwei sowjetische Offiziere mit einem Lastwagen voll schwerbewaffneter Soldaten eine Bresche in eine Absperrkette der Polizei vorgetrieben haben, um den kommunistischen Demonstranten den Weg zu öffnen.

Aus Krems (nördlich von Wien) weiß die Partei zu berichten, daß 30 Polizisten auf Befehl der sowjetischen Kommandatur in die nahen Wälder geschickt worden seien, um nach angeblichen Banditen zu suchen, währenddessen sich die Kommunisten in den Besitz aller Donaubrüden gesetzt hätten.

Die sowjetischen Behörden haben nach dem sozialistischen Parteibericht der österreichischen Regierung zugesichert, daß sich russische Besatzungstruppen in Zukunft nicht mehr in innerpolitische Auseinandersetzungen einmischen würden.

Regierung legt Protest ein Die österreichische Regierung hat bei Großbritannien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion formellen Protest gegen die sowjetische Unterstützung der kommunistischen Unruheaktionen eingelegt.

Ein Sprecher des britischen Auswärtigen Amtes erklärte, wie aus London verjautet, zu den Unruhen in Oesterreich, daß ein Angriff auf die dortigen westlichen Besatzungstruppen unangehörig die Verteidigungsmaschinerie des Nordatlantikkaptes in Gang setzen werde.

Zwischen Wien und Rom Am Mittwoch wurde in Rom ein österreichisch-italienisches Abkommen über den Transfer des Eigentums von Südtirolern unterzeichnet, die den Wunsch haben, die italienische Staatsbürgerschaft erneut anzunehmen. Das Abkommen betrifft Südtiroler, die schon einmal die italienische Staatsbürgerschaft besaßen, nach dem „Anschluß“ Oesterreichs an Deutschland jedoch „ins Reich heimkehrten“ und nun die Absicht haben, wieder Italiener zu werden.

Kommunistische Streiks in Oesterreich abgeblasen

Wien (UP). Der kommunistische Streik-ausschuss hat den Generalstreik, den er vor zwei Tagen proklamierte, am Donnerstagabend abgeblasen. Als Begründung wurde der „Terror in den westlichen Besatzungs-zonen“ angegeben.

# Achtzig Kilometer vor Wonsan

### Südkoreaner nehmen Vormarsch wieder auf - UN-Verbände erwarten Befehl zu Großoffensive

Tokio (UP). Südkoreanische Verbände schlugen den ersten kommunistischen Gegenangriff seit ihrer Überquerung des 38. Breitengrades zurück. Der Gegenangriff wurde mit Bataillonsstärke gegen die Spitzenverbände der dritten südkoreanischen Division am südlichen Stadtrand von Tschangjüng vorgetragen. (Tschangjüng liegt etwa 15 km nordwestlich von Kosong.) Nach erfolgreicher Abwehr des Gegenangriffes stießen die Südkoreaner weiter nach Norden vor und stießen gegenwärtig 80 km unterhalb der wichtigen Hafenstadt Wonsan, wo die Kommunisten nach Aufklärermeldungen Verteidigungsstellungen ausbauen.

Amerikanische, britische und australische Einheiten rücken inzwischen an der südwestlichen Front nach Norden vor, um auf das Signal McArthur's zu einer neuen Großoffensive über den 38. Breitengrad anzutreten. Bomber und Jagdflugzeuge setzten ihre Angriffsfüge gegen nordkoreanische Nachschublinien fort. Superfortressen stießen bei ihren Frontflügen an der Nordost-

küste bis auf 80 km gegen die sowjetische Grenze vor und belegten Eisenbahnanlagen in Naman mit schweren Bomben. Militärische Anlagen nördlich der nordkoreanischen Hauptstadt Pjongjang wurden durch Bombenwürfe schwer beschädigt. Mit aufklärendem Wetter konnten auch Jagdflugzeuge wieder in die Kämpfe eingreifen und nahmen nordkoreanische Truppenansammlungen und Fahrzeugkolonnen unter Bordwaffenbeschuss.

Der kommunistische Sender von Pjongjang gab in einer Sendung zu, daß sich die Verbände der Volksarmee an allen Fronten zurückziehen müssen. Wörtlich erklärte er: „An allen Frontabschnitten ziehen sich die Verbände der Volksarmee auf vorbereitete Positionen zurück. Einige dieser Einheiten schlagen gegenwärtig Angriffe zurück und decken die Bewegungen des Gros der Volksarmee.“

Bis zur McArthur-Linie Die amerikanische Wochenzeitschrift „News Week“ erklärte, daß die Verbände der Vereinten Nationen bei ihrem Vormarsch nach Nor-

den erst an der „MacArthur-Linie“ haltmachen würden. Wie die Zeitschrift zu berichten weiß, soll diese Linie, die sich in 100 bis 200 Kilometer Abstand zum 38. Breitengrad durch Nordkorea zieht, in Washington als nördliche Vormarschgrenze festgelegt worden sein. Der restliche Gebietstreifen bis an die mandchurische und die sowjetische Grenze werde nicht besetzt werden, um eine Provokation der Russen und der chinesischen Kommunisten zu vermeiden.

Auf Mine gelaufen Das amerikanische Minensuchboot „Magpie“ ist, wie das Oberkommando der US-Flotte bekanntgab, in koreanischen Gewässern auf eine Treibmine gelaufen und gesunken. 11 Mitglieder der Besatzung werden vermißt.

Das Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten gab bekannt, daß bis zum 29. September offiziell 29 736 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten gemeldet wurden.

Explosion rast auf Tankwagen

Schweres Eisenbahnunglück in den USA Erie, USA (UP). 22 Personen wurden zum Teil schwer verletzt, als der „New England Express“ der sich auf der Fahrt von New York nach Boston befand, mitten im Stadtgebiet von Erie auf einen entgleisten Güterzug auffuhr. Eisenbahnbeamte berichteten, daß der Güterzug knapp eine Minute vor dem Eintreffen des Schnellzuges entgleiste war. Die Diesellokomotive des Schnellzuges fuhr in voller Fahrt auf einen mit Benzin gefüllten Tankwagen auf. Es kam zu einer heftigen Explosion. Trümmer der beiden Züge wurden durch den Druck der Explosion in weitem Umkreis verstreut. Beide Züge gerieten in Brand.

Zug rammt Sowjetpanzer

Dreißig Opter eines Zusammenstoßes Berlin (UP). Ein Vorortzug ramnte in der Nähe von Nauen bei Berlin einen Sowjetpanzer. Durch den Zusammenstoß schoben sich mehrere Waggons des Zuges zusammen und wurden zertrümmert. Wie der „Abend“ meldet, wurden hierbei etwa 30 Personen getötet oder schwer verletzt. Die Ostberliner Eisenbahndirektion antwortete auf Anfrage, sie sei nicht berechtigt, über diesen Fall Auskunft zu geben.

Grubenkatastrophe bei Mährisch-Osttau. Bei einer Grubenkatastrophe, die sich in der Michalka-Zeebe bei Osttau ereignete, sind, wie der tschechoslowakische Rundfunk bekanntgab, 38 Bergarbeiter ums Leben gekommen.

„Ich scheidet als Freund“. Der französische Stadtkommandant von Berlin, General, der Berlin am Freitag verlassen wird, verabschiedete sich von der Berliner Stadtverordnetenversammlung mit den Worten: „Ich kam als Kommandant und scheidet als Freund.“

Schutzgemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener. Eine „Schutzgemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener in den USA“ ist in Frankfurt gegründet worden. Sie will erwirken, daß die restlichen Beiträge der in Amerika verdienstenden Geider an die einzelnen Gefangenen ausbezahlt werden.

Dänemark erwartet Churchill. Winston Churchill wird am Montag in Kopenhagen erwartet, um in der dortigen Universität ein Ehrendiplom entgegenzunehmen und an Festveranstaltungen teilzunehmen.

Jugoslawien und der Mittelmeerpakt. Der stellvertretende jugoslawische Außenminister Bebler wies die Möglichkeit eines Beitritts Jugoslawiens in den geplanten Mittelmeerpakt zurück.

da sie auf anderem Wege infolge ihrer zahlenmäßigen Schwäche nichts zu erreichen vermögen. Als die Bevölkerung aber erst merkte, daß die KPÖ Regie führte, zog sie sich spontan zurück. Auch die neuerlichen Ausschreitungen und Krawalle können die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß der für vergangenen Mittwoch geplante Generalstreik ein Schlag ins Wasser war und die kommunistischen Parolen nirgends in dem Maße verstanden, wie ihre Urheber wohl erwartet hatten. Daß sie trotzdem nichts unversucht lassen, um das Wirtschaftsleben des Landes weiterhin zu stören, kommt nicht überraschend. So, wie es im Augenblick den Anschein hat, handelt es sich aber nur noch um „Rückzugsgefechte“ der engen kommunistischen Anhänger und der „Zwangskrüden“ aus den unter russischer Regie stehenden Betrieben.

## Chile schlägt Anti-Aggressions-Pakt vor

Lake Success (UP). Chile brachte einen weitreichenden Vorschlag beim Sekretariat der UN ein, in dem die Mitglieder der Vereinten Nationen aufgefordert werden, sich in einem weltweiten Pakt feierlich zu verpflichten, ihre Streitkräfte der Weltorganisation zur Niederhaltung jeglicher Aggression zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig verlangte Chile eine Stärkung der Stellung der Vollversammlung, damit diese die internationalen Streitkräfte in Aktion treten lassen könne, ohne hieran durch das Veto einer der Großmächte gebindert zu werden.

Die Vollversammlung tritt am Freitag zusammen, um über die am Mittwoch vom Politischen Hauptausschuß angenommene Korea-Resolution zu beraten.

## Nicht ganz so viele Linksstimmen

Verändertes Ergebnis der finnischen Wahlen Helsinki (UP). Soeben wurden beträchtliche Veränderungen in den Zahlen der abgegebenen Stimmen bei den finnischen Gemeindevahlen bekanntgegeben. Die Zahl der für die Linksparteien abgegebenen Stimmen ist wie verlautet, zu hoch und die für die anderen Parteien entsprechend zu niedrig angegeben worden. Nach Vornahme der Berichtigung ergibt sich folgendes Ergebnis: Nicht zur Linken gehörende Parteien 701 539 Stimmen 6 468 Sitze; Sozialdemokraten 383 947 Stimmen 2603 Sitze; Kommunisten 323 395 Stimmen 2163 Sitze; Linksparteien zusammen 707 342 Stimmen 4768 Sitze.

## Am Rande bemerkt

Um das Wohl der Ehefrauen Man sollte es nicht für möglich halten. Der Ältestenrat des Bundestages mußte sich wirklich ernsthaft um das Wohl der Ehefrauen eines Teils der Herren Abgeordneten kümmern. Einzelne von ihnen hatten sich nämlich geweigert, für den Unterhalt ihrer Gattinnen aufzukommen, und sie beriefen sich dabei auf die Unpfändbarkeit ihrer Däiten. Der Ältestenrat forderte, daß auch die Abgeordneten des Bundestages in Zukunft ihre Unterhaltspflichten gegenüber ihren Ehefrauen nicht mehr vernachlässigen. Deshalb will er den Bundestag ersuchen, einen Teil der Bezüge der Abgeordneten als pfändbar zu erklären. Es ist hinreichend bekannt, daß die Däiten der Bundestagsabgeordneten nicht gerade einem Almosen gleichkommen. Um so mehr muß man sich wundern...

Edmund Sabott:

## Der Angeklagte schweigt . . .

Copyright by Verlagsanstalt Eberle & Spörer

23. Fortsetzung: Und wenn Sie mir nicht glauben, dann kann ich Ihnen einige von den Herren nennen, die dabei gestanden haben. Es sah aus, als wollte Henius ihr zuklatschen, aber er rieb sich dann nur die Hände. Löone lachte leise und beifällig vor sich hin. Selbst Wohlfahrt schmunzelte, und seine beiden Beisitzer betrachteten Lilo mit dem gleichen Wohlgefallen wie die Geschworenen. Der Vorsitzende nickte ihr zu und wandte sich an Staatsanwalt und Verteidiger, ob noch Fragen an die Zeugin zu stellen seien. Henius erhob sich. Er habe noch um eine Auskunft zu bitten, erklärte er, und zwar nicht die Zeugin, sondern im Zusammenhang mit deren Aussage den Herrn Sachverständigen. Es sei jetzt wohl kaum noch zu bezweifeln, daß Hartung auch linkschändig ein guter Schütze gewesen sei. Der Obduktionsbefund erwähne nun, daß man bei dem Toten in der Bauge zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand eine frische Hautabschürfung gefunden habe, eine blufende Schrunde. Diese Verletzung sei festgestellt, aber nicht erklärt worden. Ob sie vielleicht darauf zurückzuführen sei, daß der zurückschneidende Schlitzen der Pistole hier die Haut verletzt habe? Bei einer so ungewöhnlichen Haltung, wie Hartung sie beim Schuß eingenommen habe, sei solche Verletzung wohl denkbar. Das ergäbe dann einen Beweis dafür, daß Hartung sich selbst erschossen habe.

Dr. Schenk gab das zu, wollte es aber nicht als eindeutigen Beweis für den Selbstmord gelten lassen. Die kleine Verletzung könne alle möglichen Ursachen gehabt haben. Spuren von Pulverschmauch hätten sich an den Händen

jedenfalls nicht gefunden, Lilos Vernehmen war damit beendet.

„Eid“ rief Staatsanwalt Dr. Schenk, und Lilo wurde vereidigt. Ihre Stimme schwankte nicht, als sie dem Vorsitzenden die feierliche Formel nachsprach. Auf halbem Wege zwischen Zeugentisch und Zeugenbank drehte sie sich noch einmal um, zauderte, schluckte und fand endlich den Mut zu einem abschließenden Wort. „Ich möchte nur noch eines sagen, Herr Vorsitzender“, erklärte sie demütig, aber beschwörend, „Herr von Löone hat es nicht getan! Ich glaube ganz fest daran, daß er schuldig ist, und wenn sich alle Herren hier nur genug Mühe geben, dann wird sich das auch feststellen . . .“

Wohlfahrt unterbrach sie mit einer nachdrücklichen Handbewegung. „Ihre Bemerkung ist überflüssig und unangebracht, Fräulein Maltitz! Setzen Sie sich nun! Herr Sachverständiger . . .“

In Lilos Augen stiegen plötzlich Tränen. Sie hatte es wahrhaftig nicht böse gemeint, und nach all dem Wohlwollen kränkte sie Wohlfahrt Verweis um so mehr. Sie nahm auf der Zeugenbank Platz, und die Verhandlung nahm mit dem Gutachten Dr. Schenke ihren Fortgang. Trotz der letzten Zeugenaussage, erklärte er, bleibe er dabei, daß der Schuß mit hoher Wahrscheinlichkeit von fremder Hand abgegeben worden sei.

„Der Angeklagte will uns glauben machen“, sagte Doktor Schenk eifrig. „Hartung habe seinen Selbstmord so vorbereitet und so ausgeführt, daß er, der Angeklagte, nachher in den Verdacht des Mordes geraten mußte. Das gibt es nicht! Das ist noch nie vorgekommen . . .“

Henius erhob sich schon halb von seinem Platz, um einen Einwand vorzubringen, und auch der andere medizinische Sachverständige Professor Dr. Degener, machte Miene einzugreifen und seinem jungen Kollegen zur Hilfe zu kommen, der die Grenzen seines Gutachtens überschritt.

Wohlfahrt wies beide mit einer Handbewegung zurück. Die Frage, ob der Selbstmord Hartungs psychologisch zu begründen sei, sagte er, werde Herr Professor Degener in seinem Schlußgutachten zu beantworten haben. Im Augenblick handle es sich lediglich um die technische Seite dieser Frage.

Dr. Schenk schwieg und erklärte dann, daß er sein Gutachten damit beendet habe. Da von keiner Seite mehr Fragen an ihn gestellt wurden, hob Wohlfahrt die Sitzung auf und vertagte sie auf morgen.

Als Henius auf dem Flur nach Charlotte und Lilo Ausschau hielt, konnte er sie zunächst nicht entdecken. Schließlich fand er sie in einem der leeren Warteräume, die sich in der Nähe der Treppe befanden, und blieb verduftet stehen: Charlotte bemühte sich mütterlich und liebreich um Lilo, die ihr Gesicht mit den Händen bedeckt hatte und wild in sich hineinschluchzte. Einige Sekunden lang blieb er stehen und betrachtete dies Bild, das die völlig zusammengebrochene Lilo und die sanft tröstende Charlotte ihm boten. Eine fremde Rührung überkam ihn. Auf Zehenspitzen trat er näher, Charlotte bemerkte ihn errötend und zuckte ratlos die Achseln. Auch Lilo blickte aus ihren roten verquollenen Augen flüchtig zu ihm hin, wandte sich aber gleich zur Seite und schämte sich ihrer Tränen.

„Was hat sie denn?“ fragte er leise. Charlotte wußte es nicht. Auch Lilo selber konnte keine Antwort geben. Es war wohl so, daß sie sich nach der Aufregung, die sie erlebt hatte, das Herz frei weinen mußte. „Warum hab ich dummes Ding mich überhaupt zu der Aussage gemeldet?“ schluchzte Lilo in ihr zerknülltes, nasses Taschentuch. „Nur um mich licherlich zu machen und mir von Wohlfahrt auch noch einen Verweis zu holen? Dabei hab ich es doch bloß gut gemeint! Und ist denn das, was ich gesagt habe, gar nichts wert gewesen?“

„Doch, sehr viel sogar!“ tröstete Henius sie.

„Sie sind sehr tapfer gewesen!“ Er sagte dies mit einem ermahnen Seitenblick über Lilos gebeugtes Haupt hinweg auf Charlotte, die wohl verstand, daß er von ihr erwartete, sich ebenso tapfer zu zeigen, wenn es von ihr erwartet wurde. „Und für Löone wird es bestimmt von großem Nutzen sein, Fräulein Lilo! Die Mordanklage wankt, und Sie sind es gewesen, die ihr einen gehörigen Stoß gegeben hat.“

„Geschwieher hätte ich es anfangen sollen“, sagte Lilo mit verzweifelter Leidenschaft. „Dumm bin ich gewesen! Ich wußte noch gar nicht, worauf es ankam. Daß Hartung Linkschänder war — gut, das mögen sie ja nun glauben; aber viel wichtiger wäre es gewesen, ich hätte ihnen ein Selbstmordmotiv geliefert.“

„Ja, können Sie denn das?“ „Ach was, ich hätte mir eins aus den Fingern saugen sollen!“

„Und beschwören!“ Sie antwortete wie ein verstocktes Kind: „Wenn sie's mir nur geglaubt hätten, die Herren Richter! Und das hätten sie! Meine Schieß-, budengeschichte, die Wort für Wort wahr ist, hätte mich genügend glaubwürdig gemacht.“

„Aber ein Meineid, Fräulein Lilo!“ rief Henius streng.

„Ja, ein Meineid! Was soll man denn machen, wenn man auf andere Weise zu keinem gerechten Urteil kommt? Löone hat es nicht getan! Das fühle ich! Das weiß ich! Müßten mir die Richter nicht gerade dankbar sein, wenn ich ihnen helfe, mit einem Meineid zu einem gerechten Urteil zu kommen, und sie herauslöse aus all den Irrtümern und ihren falschen Beweisen?“

„Was sind das für unsinnige Gedanken! Ein Meineid ist ein Verbrechen und bleibt es, gleichgültig, aus welchen Gründen man ihn leistet! Seien Sie überzeugt, daß das Gericht auch ohne Ihren Meineid zu einem gerechten Urteil kommen wird! Sie reden wie ein törichtes Kind, und ich möchte dergleichen nie wieder von Ihnen hören!“ Fortsetzung folgt.



### Umschau in Karlsruhe

**FDJ aus Karlsruher Jugendring ausgeschlossen**  
Karlsruhe (Swb). Die „Freie Deutsche Jugend“ (FDJ) ist auf Antrag der sozialistischen Jugendorganisation „Die Falken“ aus dem Karlsruher Jugendring ausgeschlossen worden. Für den Ausschluß, der mit 23 Stimmen bei 9 Enthaltungen erfolgte, sprachen sich neben den „Falken“ die Delegierten der Pfadfinder, der katholischen Jugend, der „Naturfreunde“ und die meisten Vertreter der Gewerkschaftsbund.

**Nordbadische Anwaltskammer distanziert sich**  
Karlsruhe (UP). Die Anwaltskammer Nordbaden in Karlsruhe sah sich angesichts der in den letzten Tagen in Nordbaden bekanntgewordenen Betrugsaffären und Strafverfahren, in die zwei Rechtsanwälte aus Mannheim und Karlsruhe verwickelt sind, veranlaßt, sich von den „Madenschaffern“ dieser Anwälte zu distanzieren. Der stellvertretende Vorsitzende der Anwaltskammer, Dr. Anders, sowohl wie auch der nordbadische Vizegeneralstaatsanwalt Wolf betonten, daß die Öffentlichkeit die Handlungen dieser beiden Anwälte nicht verallgemeinern dürfe.

**Herbsttagung der Evangelischen Landesynode**  
Karlsruhe (CND). Die Herbsttagung der Landesynode der Evangelischen Kirche Baden findet am 16. Oktober in Langensteinbach bei Karlsruhe statt.

**Ab 8. Oktober „Odenwald-Frankenpost“**  
KARLSRUHE — Die seit kurzem zwischen Heidelberg und Buchen verkehrende „Odenwaldpost“ der Deutschen Bundespost wird vom 8. Oktober ab als „Odenwald-Frankenpost“ via Wertheim weitergeführt werden. Sie verläßt Heidelberg morgens gegen 8 Uhr und trifft nach fünfstündiger Fahrt in Wertheim ein. Die Rückfahrt von Wertheim soll gegen 13 Uhr erfolgen.

**Neuer Schnelltriebwagen auf der Strecke Frankfurt—Basel**

KARLSRUHE — Der auf der Rheintal-Linie verkehrende Main-Rhein-Schnelltriebwagen wird mit Beginn der Winterfahrpläne durch ein Fahrzeug der Bauart „Köln“ ersetzt. Der neue dreiteilige Wagen mit Seitengang und geschlossenen Abteilen verfügt über hundert Sitzplätze zweiter Klasse. Im Gegensatz zu bisher führt er nur noch zweite Klasse. Er weist ferner einen modernen Speiseraum mit dreißig Sitzplätzen und ein Schreibbüro auf.

**Benachteiligung Karlsruhes im Eilzugverkehr**

KARLSRUHE — Auf einer Tagung des Badischen Fremdenverkehrsverbandes in der US-Zone in Mosbach nahm Regierungsrat a. D. Dr. Geier, Karlsruhe, zu der Frage der Benachteiligung der einseitigen badischen Landeshauptstadt im Eilzugverkehr Stellung. Er erinnerte daran, daß die Eisenbahndirektion Karlsruhe früher dem Eilzugverkehr eine besondere Pflege angedeihen ließ. Karlsruhe stand im Mittelpunkt eines ausgedehnten Eilzugverkehrsnetzes. Von Karlsruhe aus fuhren Eiltriebwagen nach Konstanz, Kehl, Trier, Saarbrücken, Heidelberg, Stuttgart usw. Heute ist im Winterfahrplan ein Eiltriebwagen-Stadtverkehr eingerichtet worden, für den zwölf Eiltriebwagen vorgesehen sind. Sie dienen in der Hauptsache dazu, die Städte Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg, Mannheim und Frankfurt rasch und bequem miteinander zu verbinden. Karlsruhe hat hierbei nur einen Doppel-Spätabendtriebwagenkurs erhalten.

Wie sehr Karlsruhe im Eilzugverkehr an die Wand gedrückt worden ist, dafür gab Dr. Geier einige Beispiele. Im Sommer 1929 gab es von Karlsruhe nach Heidelberg sechs Eilzugverbindungen, zwei von Basel, eine von Freiburg, eine von Karlsruhe und zwei Eiltriebwagen. Heute verkehren anstatt sechs nur noch zwei Eilzüge auf dieser Strecke und zwar einer, der Karlsruhe schon am frühen Morgen verläßt, und ein zweiter, der erst gegen Mitternacht in Heidelberg ankommt. Stuttgart dagegen hatte 1929 keinen Eilzug nach Heidelberg. Heute dagegen hat es fünf, darunter zwei Eiltriebwagen. Ähnlich sieht es im Verkehr nach Frankfurt aus. Früher ging von Stuttgart nach Frankfurt nur ein Eilzug und zwar nicht über Bruchsal, sondern über die Odenwaldbahn. Heute hat Stuttgart vier direkte Eilzugverbindungen nach Frankfurt. Karlsruhe dagegen hatte früher vier und jetzt einen Eilzug nach Frankfurt. Man dürfe sich deshalb nicht wundern, führte Dr. Geier aus, wenn man sich in Karlsruhe an die Wand gedrückt fühle.

### Aus der badischen Heimat

Ein Notruf

HEIDELBERG — In einem Aufruf werden die wesentlichen Institute und Organisationen Heidelbergs für den Erhalt des Theaters und Orchesters. Besonders das Orchester, das — als wichtigster Faktor im angesehenen Musikleben der Stadt — auch die Symphoniekonzerträgt, bedarf der Anteilnahme der Bevölkerung. Der Ausfall eines beträchtlichen Teiles des Staatszuschusses macht es notwendig, die Heidelberger Bevölkerung selbst über den Fortbestand ihrer kulturellen Einrichtungen „entscheiden“ zu lassen, da die Stadtverwaltung allein für die erforderlichen Beträge nicht mehr aufkommen kann.

Entführtes Mädchen aufgegriffen

HEIDELBERG (Swb). Eine Familie in Ziegelhausen bei Heidelberg hat die Nachricht erhalten, daß ihre seit etwa 14 Tagen vermißte 18-jährige Tochter bei dem Versuch, die tschechische Grenze zu überschreiten, von tschechischen Polizisten ergriffen und der deutschen Polizei übergeben worden ist. Das Mädchen war von einem ehemaligen Leinwandbruder, einem schwachsinnigen Rumänen, entführt worden. Er hatte nach seiner Entlassung aus der Heil- und Pflegenanstalt Wiesloch bei der Familie des entführten Mädchens in Untermühle gewohnt.

Junge Leute verprügeln Polizisten

HEIDELBERG (Swb). In Waldorf im Landkreis Heidelberg ist dieser Tage ein Polizist bei dem Versuch, jugendlichen Besuchern einer Kinovorstellung das Rauchen zu verbieten, von einer Meute junger Leute tödlich angegriffen worden. Der Polizist lief daraufhin aus dem Kino hinaus in ein benachbartes Haus, wo er sich in der Küche einer Wohnung einschloß. Die Meute folgte ihm, brach die Küchentür ein, nahm dem Polizisten den Gummiknüppel weg und schlug auf den Hüter der Ordnung tüchtig ein. Die rauflustigen jungen Leute behaupteten, der Polizist habe ohne Grund mit dem Schlagvertellen angefangen.

Verdächtige Skizzen im Notizbuch

MANNHEIM (Id). In Mannheim wurde wegen eines in Kassel begangenen Fahrrad-Diebstahls ein zwanzigjähriger holländischer Student festgenommen, in dessen Notizbuch man Skizzen von modernen Panzern und Flugzeugen sowie andere ausführliche Zeichnungen von militärischem Interesse fand. Der Student gab bei einem Verhör durch Amerikaner an, aus der russischen Zone zu kommen, wo man ihn als amerikanisches Spion verhaftet und nur unter der Bedingung freigelassen habe, daß er als Agent für die Russen in der Westzone arbeite.

Ein zwanzigjähriger „Herrenfahrer“

MANNHEIM (Swb). Die Mannheim Polizei hat einen 20-jährigen Mann festgenommen, der innerhalb weniger Tage viermal mit Motorrädern und einmal mit einem PKW „ausgefahren“ war. Die Fahrzeuge hatte er sich jeweils vom Parkplatz weg für seine Spazierfahrten „geborgt“. Er war immer so lange gefahren, bis das Benzin zu Ende ging. Dann ließ er die Fahrzeuge auf der Straße stehen.

Durch eine Schlägerei getötet

SCHWETZINGEN (Id). Bei einer Wiedersehensfeier in einer Gastwirtschaft in Neulohheim im Landkreis Mannheim kam es dieser Tage zwischen einigen Männern zu einer Schlägerei. Als ein 47-jähriger Teilnehmer der Gesellschaft kurze Zeit später das Lokal verlassen wollte, wurde er von einem 27-jährigen Mann, der sich hinter der Tür versteckt hatte, so auf den Kopf geschlagen, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und kurz danach in der chirurgischen Klinik in Heidelberg verstarb. Der Täter konnte festgenommen werden.

Günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs in Nordbaden

MOESBACH — Auf einer Tagung des Badischen Landesfremdenverkehrsverbandes der US-Zone gab der Hauptgeschäftsführer Dr. Steinbauer einen Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Nordbaden. Er hält sich überall günstig entwickelt, so daß in einem Jahr eine Million Übernachtungen erreicht werden konnten. In Heidelberg, wo viele Hotels infolge Beschlagnahme ausgefallen sind, hat besonders der Durchgangsverkehr eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Besucherzahl des Schlosses hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Sie erreichte ihren Höchststand im August mit 74 000 Besuchern. Im ganzen wurden im Heidelberg-Schloß von April bis August 239 000 Besucher gezählt. Der Schwetzingen Schloßgarten wurde von Januar bis September von 329 000 Personen aufgesucht. Auch in Karlsruhe lehrten zahlreiche Fremde an. Der Ausländerverkehr in Karlsruhe wies im Juli eine Steigerung um 250 Prozent auf. Allgemein wuz-

de festgestellt, daß die Fremden ihre Aufenthaltsdauer gegenüber früher verkürzen und vielfach bedingt durch die Motorisierung schneller wieder weiterfahren.

Schwarzwaldhochstraße wird verbreitert

BUHL — Mit der schon seit länger Zeit geplanten Verbreiterung der Schwarzwaldhochstraße auf 7,50 Meter ist jetzt bei Hübstein in einer Länge von zwei Kilometer begonnen worden. Der Kostenaufwand für diese Teilstrecke beträgt 100 000 DM. Für den Winterverkehr wird eine von den beiden von der Baudirektion Freiburg angeschafften Schneefräsen, die nach modernsten Gesichtspunkten konstruiert sind, auf Sand stationiert. Sie soll die Hauptverbindungen im Nordschwarzwald den ganzen Winter über freihalten.

120 000 Gäste im Nordschwarzwald

BUHL — Die Zahl der Übernachtungen im Fremdenverkehrsgebiet des Nordschwarzwaldes betrug in der vergangenen Sommersaison 120 000. Auch ausländische Gäste, besonders aus der Schweiz, aus Frankreich, England, Holland, Luxemburg und Belgien, habe wieder in größerer Zahl den Nordschwarzwald besucht.

Boxmeister Skazal tödlich verunglückt

LAHR (Id). Der südbadische Amateurboxmeister im Federgewicht, Franz Skazal, Kurbach, wurde das Opfer eines Verkehrsunfalls. Skazal befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg. Dabei wurde er von einem mit großer Geschwindigkeit auf der linken Straßenseite fahrenden Personenkraftwagen eines Lahrer Geschäftsmannes überfahren. Skazal erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

40 000 Tabakpflanzler in Baden

LAHR — Die Tabakernte ist zur Zeit in vollem Gange. Im Bundesgebiet wurden in diesem Jahr 11 860 Hektar Tabak angebaut, davon 4 254 Hektar in Nordbaden und 2 100 Hektar in Südbaden. Mehr als 40 000 Pflanzler in 420 badischen Gemeinden bauen Tabak an. Die Pflanzler rechnen mit einer mengenmäßig guten 1930er Ernte; allerdings waren teilweise recht empfindliche Hagelschäden zu verzeichnen.

Gedenksteine für Heinrich Vierordt

TRIBERG — Freunde und Verehrer des in Triberg verstorbenen badischen Dichters Heinrich Vierordt errichteten auf dem Triburger Bergfriedhof einen Gedenksteine. Bei der Einweihung des Gedenksteines, den die Stadt Triburg in ihre Obhut nimmt, waren Vertreter der Stadt Karlsruhe, der badischen Landesdirektion für Kultur und Unterricht, des Freiburger Unterrichtsministeriums, des deutschen Sprachvereins, des Hebelbundes und anderer Vereine, denen der Verstorbene angehört hatte, vertreten.

Junge Union für Wiederherstellung Badens

FREIBURG — In einer Stellungnahme der Jungen Union in der CDU Badens, Freiburg, zum Ergebnis der Volksbefragung heißt es: Nachdem sich in Gesamtbaden eine Mehrheit für die Wiederherstellung des alten Landes ergeben hat, muß von den beteiligten Regierungen gefordert werden, daß hieraus die nötigen Konsequenzen gezogen werden. Das Abstimmungsergebnis hat im übrigen den bisherigen Standpunkt der badischen Regierung gerechtfertigt. Es beweist außerdem, daß das badische Volk doktrinären Parteiprogrammen nicht gefolgt ist. Es wird nun mit an den politischen Parteien Badens liegen, den Willen des Volkes zu verwirklichen.

## Kasernen werden früher geräumt

Mitteilungen des amerikanischen Landeskommissars

STUTTGART (Swb). Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, Gross, gab auf einer Pressebesprechung bekannt, daß der ursprüngliche Termin für den Räumung von sechs zur Zeit noch mit DP's belegten Kasernen in Württemberg-Baden auf den 1. Dezember dieses Jahres vorverlegt worden sei. Bei der Räumung vorgesehenen Kasernen, in denen Besatzungstruppen untergebracht werden sollen, handelt es sich um die Luitpoldkaserne und die Jägerhoffkaserne in Ludwigsburg, die Bleidornkaserne und die Sedankaserne in Ulm, die Weinsbergkaserne in Schwäbisch-Gmünd, die Rheinlandkaserne in Eppingen soll bereits zum 1. November geräumt werden. Über eine eventuelle Räumung der Funkerkasernen in Stuttgart-Bad Cannstatt und der Bödelkaserne in Ulm ist nach Mitteilung der Landeskommission noch nicht entschieden worden. Der Landeskommissar betonte, er habe keine genauen Angaben darüber, wann die ersten Truppenverstärkungen in Württemberg-Baden eintreffen würden. Ob der Bau von neuen Kasernen geplant sei, könne er nicht mit Bestimmtheit sagen. Eventuell notwendig werdende Beschlagnahmen ziviler Gebäude sollten auf das äußerste beschleunigt werden, erklärte Gross. Er denke, daß die Angehörigen der nach Deutschland kommenden Soldaten erst dann nachkommen würden, wenn Wohnraum für sie gebaut oder in bereits beschlagnahmten Gebäuden freigegeben sei. Es sei jedoch möglich, daß in unmittelbarer Nähe der Kasernen Gelände für militärische Zwecke beschlagnahmt werde.

Die Polizeieinheiten

Der Landeskommissar betonte auf entsprechende Fragen, die Hohe Kommission habe sich kein besonderes Einspruchsrecht für die Zusammensetzung der geplanten Polizeieinheiten vorbehalten. Es sei Sache der Deutschen, zu verhindern, daß bei diesen Polizeieinheiten ehemalige Stabsoffiziere oder ähnliche Kräfte beschäftigt würden, die einen nationalsozialistischen Einfluß ausüben könnten. Die Hohe Kommission werde auf diesem Gebiet nur dann einschreiten, wenn es die Sicherheit der Besatzungstruppen notwendig

machen sollte. Er glaube jedoch, daß dies nicht notwendig sein werde.

Gross lehnte es weiter entschieden ab, seine persönliche Meinung zur Frage des Südweststaats zu äußern. Er sagte lediglich, es sei „noch weit“ bis zur Schaffung eines solchen Staatsgebildes. Der Landeskommissar teilte weiter mit, daß im Zusammenhang mit der Entnazifizierungsaffäre vom Frühjahr dieses Jahres bei der Hohen Kommission, noch immer die Durchführung eines Gerichtsverfahrens erwogen werde. Aus Kreisen der Landeskommission wird bekannt, daß es sich dabei besonders um ein Verfahren in der Angelegenheit eines Fabrikanten handle.

Hohe Kommission wird nicht diktieren

STUTTGART (UP). Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, Gross, versicherte vor der Presse, die Hohe Kommission werde dem Lande Württemberg-Baden auf keinen Fall ein neues Landtagswahlgesetz „diktieren“. Dazu bestehe auch keine Veranlassung, nachdem die Hohe Kommission das Wahlgesetz — mit Ausnahme des Artikels 10 — genehmigt und der Landtag den amerikanischen Vorschlägen entsprechend das Beamtengesetz berücksichtigt habe.

Zusammenleben im Südweststaat

STUTTGART (Swb). Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller, erklärte in einem Interview mit dem Südwestdeutschen Rundfunk, die große Mehrheit der Stimmen für die Vereinigung der drei südwestdeutschen Länder bei der Volksbefragung am 24. September beweise, daß es möglich sei, in einem künftigen Südweststaat friedlich und vertrauensvoll zusammenzuleben. Es ersehe ihm bedeutsam, daß sich in Nordbaden und vor allem auch in den sogenannten Grenzkreisen die Mehrheit der Bevölkerung für den Südweststaat ausgesprochen habe. Hiervon ergebe sich, daß alle Behauptungen, Württemberg und Baden könnten nicht zusammenleben, falsch seien. Wörtlich sagte Dr. Müller: „Wir können zusammenleben, wir wollen zusammenleben und wir halten das Zusammenleben in einem staatlichen Verband für alle von Vorteil.“

### Wirtschafts-Nachrichten

Streik auf den Wasserstraßen

20 000 Arbeiter und Angestellte der Bundes-Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltungen einschließlich der Abteilungen Seeverkehr und Bundesschleppdienst werden am 6. Oktober in Streik treten, um ihre Lohnforderungen gegenüber der Bundesregierung durchzusetzen. Dieser Streikbeschuß wurde von dem Hauptvorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste einstimmig gefaßt. Die OETV stellt zu ihrem Beschluß fest: „Die Schuld an der Arbeitslosigkeit trägt einrig und allein die Bundesregierung, die den Langmut ihrer Arbeitnehmer über Gebühr in Anspruch genommen hat.“ Der Streikbeschuß der OETV bedeutet, daß ab Freitag im gesamten Bundesgebiet keine Tonne Kohle, Getreide, Erz, Schrott usw. auf dem Wasserweg befördert wird und vom selben Zeitpunkt an kein Dampfer mehr in die deutschen Häfen einlaufen kann.

Die Streikorder für die Arbeitnehmer der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung wurde in Bonn mit Überraschung aufgenommen. Man hatte in Regierungskreisen damit gerechnet, daß die Gewerkschaften zunächst einmal den Fortgang der schwebenden Verhandlungen abwarten würden. Im gleichen Zusammenhang wird in amtlichen Kreisen auf die Absicht verwiesen, die Bräutigams Gehaltskürzung von sechs Prozent aufzuheben, wodurch ein Teil der gewerkschaftlichen Forderungen schon erfüllt würde. Zudem betonen Regierungsvertreter, daß der Bund über 300 Millionen DM für Subventionen zahlen müsse und daher keine Mittel zur Verbesserung der Einkommen habe.

Vorzeit keine Butterpreiserhöhung

Der alte Butterpreis von 5,20 DM ab Molkekerl wird, wie aus dem Bundeswirtschaftsministerium verlautet, allenfalls in den kalten Monaten Januar und Februar wieder genehmigt werden. Eine solche Preiserhöhung werde jedoch nur vorübergehend in Kraft treten, da im kommenden Jahr mit einer noch größeren Milchschwemme zu rechnen sei. Damit ist der Antrag der Molkekerl, schon jetzt den alten Butterpreis wieder zu bewilligen, abgelehnt worden. Während der Milchschwemme des letzten Sommers wurde der Butterpreis auf 4,80 DM festgesetzt.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenzahl ist, wie das Bundesarbeitsministerium mittelt, im September erneut um 89 559 auf 1 271 647 gesunken. Die Zahl der arbeitslosen Männer hat sich um 53 985 auf 863 520 verringert, während die Zahl der arbeitslosen Frauen um 15 574 auf 408 127 gesunken ist.

Weniger Beschäftigung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Baden ist im Monat September 1930 weiter zurückgegangen, und zwar um 2136 auf 48 729. Damit liegt die Zahl der Arbeitslosen um 40 000 unter dem Höchststand im vergangenen Winter und um 1600 unter dem Stand von Ende September 1929. In vielen Bezirken ist bereits ein angesprochener Mangel an leistungsfähigen Arbeitskräften, insbesondere an Fachkräften der Metall- und Baubetriebe, spürbar. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Arbeitslosen in den nordbadischen Arbeitsamtsbezirken Karlsruhe (minus 801) und Pforzheim (minus 430) am stärksten abgenommen hat.

Sieben deutsche Auto-Firmen vertreten

Insgesamt sieben deutsche Automobilwerke sind bei dem zur Zeit stattfindenden Pariser Automobil-Salon vertreten: Daimler-Benz, Porsche (Sportwagen), VW-Werke (Volkswagen), Ford (Taunus), Opel (Olympia und Kapitän), Borgward (Hansa) und Auto-Union (Meisterklasse).

### „CINEVOX II“, die neue Tonfilmanlage für Lichtspieltheater

Für Tonfilmtheater bis zu 800 Plätzen hat Telefunken unter der Bezeichnung „Cinevox II“ eine vollständige Tonanlage entwickelt, bei der die Erkenntnisse der Vorkriegsentwicklung und die großen Erfahrungen vieler Jahre auf dem Gebiete der Elektroakustik berücksichtigt wurden. Mit dieser Anlage wird eine zuverlässige Konstruktion von hoher Qualität geboten, welche durch ihre günstige Preislage auch für kleine Theater in Betracht kommt. Sie wird auch dem verwöhnten Kinobesucher durch ihre besondere Klanggüte durch ihre große Dynamik und durch die Klarheit ihrer Wiedergabe besonders bei leisen Stellen angenehm auffallen, und auch der Vorführer wird es vorteilhaft finden, daß die Empfindlichkeit der „Cinevox II“ auch für schwach ausgesteuerte Tonstreifen und für Farbfilme bei weitem ausreicht, während der hohe Wirkungsgrad der Lautsprecherkombination Übersteuerungen leicht vermeiden läßt. Die Verstärker sind gedrängt aber übersichtlich aufgebaut und entsprechen den hohen Anforderungen an Betriebssicherheit. Die Lautsprecherkombinationen verwenden die Erfahrung der von Telefunken auf dem Markt gebrachten Strahlerröhrentechnik. Es sind hier Schallwände entstanden, die mit Einzellautsprecher höchster Qualität eine hervorragende Wiedergabe bringen, wobei der mechanische Aufbau außerordentlich flach gehalten werden konnte. Durch Verwendung neuartiger Systeme in Verbindung mit der Gruppentechnik wird ein außerordentlich hoher Wirkungsgrad erzielt.

Da bei dieser Tonfilmanlage nur besonders zuverlässig erprobte Bauelemente zur Verwendung gelangen, wird eine größtmögliche Betriebssicherheit gewährleistet. So ist z. B. die Verdrahtung der Geräte übersichtlich ausgeführt und in Kabelbäumen zusammengefaßt. Der Aufbau der Geräte ist so durchgeführt worden, daß alle Stellen, zu welchen man bei der Bedienung und Wartung Zutritt haben muß, bequem erreichbar sind.

Die „Cinevox II“-Anlage besteht aus dem Tonfilmverstärker, dem Saalregler, der Lautsprecherkombination, dem Kontrolllautsprecher, dem Tonlampengleichrichter und dem Filmkorrektor der Gesamtschlußwert der Anlage beträgt etwa 220 VA.



UNSER RUNDFUNK VON SONNTAG, 8. OKTOBER 1950 BIS SAMSTAG, 14. OKTOBER 1950

Südwestfunk Bodensee, Freiburg 363 m - Koblenz: 295 m - Beutlig: 195 m. Table with columns for 'Gleichbleibende Sendungen' and 'Mittwoch, 11. Oktober'.

Süddeutscher Rundfunk Radio Stuttgart 522 m - 573 kHz. Table with columns for 'Gleichbleibende Sendungen' and 'Mittwoch, 11. Oktober'.

Hessischer Rundfunk Radio Frankfurt 308,47 m - 1439 kHz. Table with columns for 'Gleichbleibende Sendungen' and 'Mittwoch, 11. Oktober'.

Portrait eines Genialen

Zum 70. Todestag des Komponisten Jacques Offenbach. Ernst Theodor Amadée Hoffmann, der von Gestalt her ein Kammergerichter aus Berlin...

Portrait eines Genialen

neuen Ruhm gewann. Immer hatte Offenbach den Ehrgeiz ein ernsthafter Opernkompunist zu werden, was ihm dann, nach einigen unbedeutenden Versuchen, mit 'Hoffmanns Erzählungen' gelang.

Portrait eines Genialen

Trotz der Qualität und Beliebtheit dieser Oper wurde sie jahrelang nicht aufgeführt, da sie das traurige Schicksal hatte, das Werk zu sein, das am Abend des unheilvollen Brandes des Wiener Ringtheaters 1881 zur Aufführung kam.

Portrait eines Genialen

Die großartige Erzählung des amerikanischen Schriftstellers ist der Dialog eines Sterbenden mit seiner Frau und der eigenen inneren Stimme. Desillusioniert liegt der Schriftsteller Harry unter dem Gipfel des Kilimandscharo und wartet vergeblich auf seine Rettung.

Portrait eines Genialen

Die spanische Cellistin Pablo Casals, der im Exil im Pyrenäenland Prades lebt, teilte mit, daß er die Bach-Konzerte die er in diesem Jahr im Juni gegeben habe, im nächsten Jahr wiederholen werde.



# DIE FRAU

## MONDSCHIFF

Durch die Wolkenwellen gleitet  
sanft des Mondes Silberkahn.  
Leuchtend Licht er rings verbreitet  
auf der sternbesteckten Bahn.

Wirf aus deiner Weitenweite  
deinen Anker, Schiffelein, du,  
und auf deiner Strahlen Breite  
schreit ich dann dem Nachen zu.

Lock den Liebsten aus der Ferne  
mit den Silberstrahlen an.  
Ach, du weißt ja, wie so gerne  
er dir folgt auf dieser Bahn.

Wenn auch er das Schiff bestiegen,  
hol den Anker ein geschwind!  
Auf den Wolkenwellen fliehet  
wir dann fort im Abendwind.

Gerda Schüle

## Die Kunst der Gästfreundschaft

Einige Kniffe für das Herstellen des „Kleinen Backwerks“

Zu den verschiedensten Gelegenheiten, zum erfrischenden Glas Limonade, zu Wermut oder Wein, zu Obst oder Kompott — immer ist ein „Mürbchen“ höchst willkommen, von der Beigabe zur Tasse Tee garnicht zu reden! Cakes sind eine prächtige Hilfe für die Hausfrau zu zwangloser Gemütlichkeit auf dem Balkon, im Garten, für gemütlichen Plausch nach dem Abendbrot sowie für einen unvorhergesehenen Besuch. Voraussetzung dafür ist ein haltbares Kleingebäck, das goldbraun, wohlgeschmeckt und knusprig bleibt. Die erfahrene Hausfrau hat dafür ihr Spezialrezept, das sich über Generationen vererbt hat und weiter verbessert wird, abgewandelt durch die ernährungstherapeutischen Erkenntnisse, verändert aber auch nach Marktlage und dem eigenen Wirtschaftsbudget.

Hier soll einmal von den kleinen Küchlein die Rede sein, die ein besonders gutes Gelingen des Backwerks verbürgen. Für Dauerware darf kein Kunst- oder Pflanzenfelles verwendet werden, das besonders im Sommer dem Backgut leicht einen runzigen Geschmack anhängt. Geeignet ist vielmehr feste Molkereibutter, preiswerter, aber nicht weniger frisch mündend, Schweineschmalz, natürlich ohne Geschmackszusätze wie Apfel, Zwiebel oder Majoran ausgebraten, oder doppelt raffiniertes Kalbs- oder Rinderfett (Talg), wie es in England auch in der feinen Küche verwendet wird. Dort sucht man die Haltbarkeit des Gebäcks dadurch zu verlängern, daß man dem Teig eine kleine Dosis gereinigter Salzsäure zusetzt, was in Deutschland durch unsere Nahrungsmittelgesetzgebung verboten ist. Wir bedienen uns zu diesem Zweck des fein raffinierten Tafelzuges und verbinden damit gleich eine wesentliche Geschmacksverbesserung; das Gebäck enthält durch diese Zugabe von 15 g Tafelzuges, das natürlich nicht körnig, sondern fein sein muß, auf 1 kg Mehl einen pikanten, keimstillsahigen Geschmack. Je besser das Material, d. h. Mehl, Eier oder Eipulver und Zucker sind, desto köstlicher fallen die Plätzchen aus. Für den Wohlgeschmack dürfen auch die Gewürze nicht fehlen, die, ganz fein gemahlen, dem Teig zugesetzt werden: Zimt, Vanille, Kardamom, eine Messerspitze Nelkenkörner und ein paar Tropfen Bittermandelöl. Das bewirkt den lockenden Duft und gibt den

Mürbchen jenen Reiz, der auch auf Schlankheitsdiät Gestellte alle guten Vorsätze vergessen läßt.

Wenn nun das leckere Backgut aus dem Ofen kommt, muß man es vollständig erkalten lassen, ehe es verpackt wird. Vielfach werden die Küchlein noch glasiert, eine Sonderaktion für einen besonders festlichen Anlaß. Die Zuckerlösungen kann man noch geschmacklich abwandeln mit Zusatz von Zitronen-, Himbeer- oder Kirschsäfte, Schokolade, Bittermandeln oder Rum. Die erkalteten

Kuchen legt man in Blech- oder Porzellantöpfen, die vollständig luftdicht schließen müssen. Bei glasierten Plätzchen soll man zwischen jede Lage Pergamentpapier legen, damit sie nicht zusammenkleben und unansehnlich werden. Sorgfältig zubereitet halten sie sich lange, wenn die Frau des Hauses sie unter Verschluss hat nach dem Rat von Mozarts neckischem Liede: „Männer lieben stets zu naschen, drum läßt man sie nie allein — drum sperrt die Zuckerplätzchen — sperrt die jungen Mädchen ein!“

Sterilisierter Paprikasalat: Die in feine Streifen geschnittenen Paprikaschoten in Gläser füllen, mit Kräuteresig übergießen und bei 90 Grad zehn Minuten sterilisieren. Besonders zu empfehlen zum Mischen mit Kartoffelsalat.  
Hanna Dengler

## Modische Neuheiten für die Frau

**Duchesse-Schals.** Zu den winterlich dunklen Kostümen werden Duchesse-Schals in zarten Pastellönen mit einer im gleichen Ton gehaltenen Ansteckblume getragen. Dazu sehen helle Wildlederhandschuhe, die an den Manschetten farbige Stickereien zeigen und in der Farbe passend sind, sehr gut aus.

**Zum Herbst auch wieder die langen Stockschirme.** Im Straßenbild werden zum Herbst auch wieder lange Stockschirme zu sehen sein. Paris zeigt sie zum Teil mit langen Krücken, die mit Leder bezogen sind und in einem Tierkopf enden. Beliebte sind Entenköpfe mit gelben Glasaugen und dunkelgelbem Hornschnabel.

**Garnituren aus Glasbatist.** Paris bringt Glasbatist in allen Formen, wie Manschetten, großen Kragen, breiten Volants, Westen und Stulpen. Wie weißer Schaum steigt das durchsichtige Material aus den dunklen Kleidern und Kostümen auf.

**Für den Nachmittag das schwarze Kostüm neuesten Schnitts.** Zum engen Rock wird eine dreiviertel lange Jacke getragen, die keinerlei Taillenlinie aufweist. Die Schultern fallen leicht ab und den Kragen ziert ein schmaler Perlansatz.

**Nachmittagshandschuhe mit bunten Nähten.** Schwarze Nachmittagshandschuhe zeigen rosa abgesteppte Nähte und gerollte Manschetten, die ebenfalls rosa Steppereien zeigen.

**Schuhe mit Flügelschleifen.** Im Herbst sieht man an den sonst sehr einfachen Pumps Flügelschleifen. Der Absatz wird wieder schmaler.

## Paprikaschoten — die wertvollen Vitaminspender

Die eigentliche Heimat der Paprikaschoten ist Brasilien und die daran angrenzenden südamerikanischen Staaten. In Europa kennt man die Pflanze seit dem 16. Jahrhundert. Die teilweise noch erhaltene Bezeichnung „spanischer Pfeffer“ läßt darauf schließen, daß sich jedenfalls die Spanier zuerst um die Kultur des Paprikas kümmerten. In größeren Mengen wurde er aber erst seit dem 18. Jahrhundert angebaut und zwar in der Hauptsache in Ungarn. Bedeutende Ernährungsforscher, z. B. Prof. A. Szent-Györgyi, vertreten die Ansicht, daß der gute Gesundheitszustand des ungarischen Volkes auf den reichlichen Paprikagenuß zurückzuführen ist, da er die einseitige Ernährung der arbeitenden Bevölkerung, die in der Hauptsache aus Brot und Speck besteht, wertvoll ausgleicht. Nach mühevollen Versuchen hat man nun Paprikasorten herausgebracht, die so abgeklärt sind, daß sie auch bei uns gedeihen. Besonders haben sich die Neubürger darum bemüht, ihren mitgebrachten Pflanzensamen der Erde ihrer neuen Heimat zu schenken. Die mühevollen Versuchsjahre sind zum Teil nun überwunden. Hellegrüne, mittel- und dunkelgrüne, auch leuchtend rote Fruchtschoten, bilden in unseren Gärten einen ungewöhnlichen, eigenartigen Schmuck.

Der gesundheitliche Wert des Paprikas ist sehr groß. Die Analyse hat gezeigt, daß er zu den stärksten Vitamin-C-Trägern gehört. Während z. B. Zitronen- oder Orangensaft auf 100 g Frischgewicht 40 bis 50 mg Vitamin C enthalten, wurden bei Paprika 200 bis 300 mg Vitamin C, also das Vier- bis Sechsfache, nachgewiesen. Wir haben demnach in den Paprikaschoten eine der natürlichsten und billigsten Vitamin-C-Quellen, dazu ein würziges wohlgeschmeckendes Gemüse.

Die Verwertung der Paprikaschoten ist sehr vielseitig. Der Rohgenuß sollte aber immer an erster Stelle stehen und zwar nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder. Dieses sehr bekömmliche Gemüse ist wohl geeignet, namentlich in der Gegenwart, viele Ernährungsstörungen auszugleichen.

Die Paprikaschoten können bis zum Eintritt der Nachfröste geerntet werden. Wir nehmen sie sorgfältig ab und legen sie in Kistchen zwischen trockenen Sand. So können wir die ganzen Festtage und noch darüber hinaus frische Paprikaschoten für die Küche verwenden. Bei weiteren Versuchen ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß sich selbst nach dreimonatiger Lagerung nur ein unbedeutender Vitamin-C-Verlust einstellte. Es zeigte sich höchstens ein leichtes Runzeligwerden der Früchte.

Auch an Stelle des schädlichen schwarzen und weißen Pfeffers sollte die Hausfrau Paprikapulver verwenden. Wenn irgend eine fertige Speise noch nicht ganz abgerundet schmecken will, dann würzen wir mit Paprika und reichern zugleich die Mahlzeit mit Vitaminen an.

## Wie verwenden wir den Paprika?

Wir entfernen den Stiel und die Samenkörner und schneiden die Schoten in feine Streifen, die wir zum Butterbrot essen oder unter die Salate (einschließlich Kartoffelsalat) geben können.

**Paprikasalat:** Die in gleicher Weise vorbereiteten Schoten vermischen wir mit Zitronensaft, Zwiebeln, Öl und ein bißchen Salz. Für eine Person rechnen wir 1 bis 2 Paprikaschoten.

**Paprika-Tomatensalat:** Unter 500 g in Scheiben geschnittene Tomaten geben wir 2 bis 3 feingeschnittene Paprikaschoten, Zwiebeln, eine kleine halbe Zehe zu Brei zerquetschten Knoblauch, 2 Eßlöffel feinzerhackte Küchenkräuter (Majoran, Liebstöckel, Basilikum, Zitronenmelisse usw.), Zitronensaft, Öl, Salz und eine Prise Zucker.

**Gefüllte Paprikaschoten:** Wir schneiden den Fruchtdeckel mit einem spitzen scharfen Messer rings herum aus und entfernen die Samenbündel. Dann mischen wir vorgekochten Reis mit in Fett gedämpften Zwiebeln (nach Belieben auch Pilzen), verhackter Petersilie, einem Ei, Tomatenmark und etwas Salz. Diese Füllung geben wir in die ausgehöhlten Schoten. Dann kommen sie in eine gefettete Auflaufform, werden mit Tomatensaft übergossen und im Ofen gebacken. Als Beilage geben wir eine Kartoffelspeise und Grünsalat.

**Griechische Bohnen:** Einige Eßlöffel Öl oder ein Stück Fett erhitzen. 500 g grüne, in kleine Stückchen gebrochene Bohnen, 3 Stück nudeilig geschnittene Paprikaschoten, ein wenig Bohnenkraut, ein Salbelibüchlein und 2 bis 3 Eßlöffel Wasser dazugeben und gut zugedeckt etwa 30 Minuten dünsten lassen. Dann 250 g geschälte, in Würfelchen geschnittene Tomaten, dazugeben und zusammen weichdünsten lassen. Zum Schluß ein wenig Salz und ein wenig zu Brei verriebenen Knoblauch unerrühren und etwaigen Saft mit einem bis zwei Eßlöffeln Brotkrumen binden. Übriggebliebenes Gemüse kann mit Zitronensaft vermischt und als Brotaufstrich gegessen werden.

**Paprika-Rührei:** Verhackte Zwiebeln, in Streifen geschnittene Paprikaschoten, Petersilie, Majoran, Koriander usw. und einige geschälte, in Stückchen geschnittene Tomaten in reichlich Öl oder Fett zugedeckt in der Pfanne andünsten lassen. Zuletzt einige gut verschlagene Eier dazurühren. Das gibt auch eine feine Brotaufstrich.

**Gedünsteter Paprika mit Eierschwämmchen (Pfefferlinge):** In erhitztem Öl oder Fett eine zerhackte Zwiebel, Petersilie, 250 g zerhackte Eierschwämmchen, 250 g in Würfelchen geschnittene Tomaten, eine kleine Knoblauchzehe und 4 bis 5 nudeilig geschnittene Paprikaschoten weichdünsten lassen. Mit Salz, einigen Eßlöffeln saurem Rahm und ein paar Tropfen Zitronensaft abschmecken.



Ein Frauenreferat in Bonn  
Seit einigen Tagen ist im Bundesinnenministerium ein Referat für die Wahrung der Beizange der Frau in Gesetzgebung und Verwaltung eingerichtet worden. Mit der Leitung dieser Dienststelle wurde Frau Dr. Dorothea Kersten (unser Bild), die bisherige Referentin für Frauenfragen des niederrheinischen Landesamtes, betraut.

## Gedanken einer jungen Frau zum Erntedanktag

Liebe Mutter! Erntedank — als ich dieses Wort heute hörte, fühlte ich schmerzhaft, wie alles Wärme und Weiche, Helle und Lichte mit einem Male von mir abfiel und nichts als ein müdes, verweiltes und hartes Aufblitzen in mir zurückblieb. Erntedank — für welche Ernte sollte ich eigentlich danken? In großen grauen Bildern sah ich „meine Ernte“ vor mir: Heimatlosigkeit, Einsamkeit und Verlassenheit. Das sind die Werte, die mir geblieben sind, erwachsen aus einer Saat des guten Willens, ein frohes und gutes Leben aufzubauen, mit allen Kräften, allem Können. Und dafür sollte ich danken, sollte die Hände falten?

Und plötzlich sagte jemand den Namen Mutter und ich sah Deine liebe Gestalt vor mir und schämte mich meiner Unglückseligkeit, meiner Hoffnungslosigkeit. Du hast immer nur Gutes gesagt, hast jeden Boden zu bereiten gesucht, ohne nur einmal nach einer Ernte zu fragen, und wenn Dir die Augen voll Tränen standen, dann gingst Du mit Deinem Leid zu einem Höheren, Größeren, der es Dir nehmen konnte. Alles Dunkle, Wehe wurde unter Deinen Händen Licht und ruhig, wie die dufende Süde eines Erntewagens, der seine tiefgelbe, gesegnete Last in ein kleines, von hellen Glockenschlägen durchwehtes Dorf trägt. Diese tiefe Geborgenheit eines fruchtbareren, reifenden Spätsommers war es, die immer wieder die tröstende Gewißheit gab, daß man sich selbst, seine Liebe und seinen Glauben nicht verlieren kann. Und heute? Heute stehe ich fremd und nackt in einer feindlichen und kalten Welt, mit leeren Händen, leerem Herzen und das ist wohl das Traurigste.

Wenn Du heute bei mir sein könntest, würdest Du mir zärtlich über das Haar fahren und mich zu Tränen suchen. „Kind“, würdest Du sagen, „uns allen ist nichts im Leben geschenkt worden. Es gibt keinen, der nicht Not und Sorgen kennen gelernt hätte,

und es ist gut so. Nichts vermag uns so vollkommen zu formen, wie die tiefen, fenseltigen Kräfte, die wir, weil sie uns wehtun — nicht verstehen können. Auch Regen und Wind, Hagel und Stürme reißen an den jungen, aufkeimenden Pflanzen, zwingen sie zu einem harten Kampf um ihre Existenz, um sich selbst. Aber einmal bricht sich auch die Sonne, die leuchtende und warme Kraft Bahn, um die Mühe dieses Kampfes zu lohnen, um den allen Stürmen zum Trotz gesund und kräftig gewachsenen Früchten eine letzte volle Süße zu geben. Aber Geduld muß man haben, auf diese Erfüllung warten zu können, demütig und mit dem Glauben an ihr Kommen. Das darfst Du nie vergessen, wenn Du willst, daß nicht die ersten Keime einer späten Ernte, die heute in Dir ruhen, taub und leer wachsen sollen.

Heimatlosigkeit, Einsamkeit und Verlassenheit, das scheint Dir heute die Ernte Deines Lebens zu sein. Eines Tages aber wirst Du wissen, daß es nichts anderes war, als eine stille, schroffe Treppe, die Dich zu einer neuen und größeren Freiheit führen wollte. Deine Ernte trägt heute andere Namen und es kommt darauf an, daß Du sie erkennen lernst, um dafür danken zu können, um aus ihr Kraft und innere Festigkeit zu schöpfen. Oder hast Du keinen Grund die Hände zu falten und zu danken, daß Du trotz allem wieder eine Existenz hast, die Dir und Deinen Kindern das tägliche Brot gibt, daß Du gesund bist und arbeiten kannst? Das ist der Boden, den Du mit Liebe und Verstehen pflügen mußt, um einmal — wenn Du das Fazit Deines Lebens siehst — vor einer reichen und guten Ernte stehen zu können und nicht wie ein verweiltes, unruhig gewordenes Laubblatt vom Herbstwind erfaßt und ins Leere getragen zu werden. Denn das ist das Schlimmste, unfruchtbar und tot zu sein.

Die Ernte aber muß Liebe und Güte, Verstehen und Weisheit heißen, und sie muß Dir von all den Menschen entgegengetragen werden, denen Du Gutes getan hast, denen Du geholfen und die Du geliebt hast. Es

kommt nicht darauf an, sich selbst zu belagern, weil man arm und verlassen und ohne Heimat ist, weil es nicht in unseren schwachen Kräften liegt, hier Änderung zu schaffen. Aber es kommt darauf an, diese Leere, diese Verlassenheit dadurch zu erfüllen, daß man sich selbst und seine Liebe verschwendet, weil das der Auftrag ist, der uns gegeben wird: zu leben und damit die Einsamkeit und Leere der Welt zu überbrücken.“

So würdest Du sagen und ich würde mich zu Deinen Füßen setzen und diese Worte wie ein kostbares Geschenk in mich aufnehmen, weil ich fühle, daß sie wahr sind, daß sie den einzigen Weg zeigen, wieder glücklich zu werden, die Tiefen und Niederungen zu überwinden und wieder an sich selbst und das Leben zu glauben. Es ist etwas Seltsames, wie Mutterliebe über alle Grenzen hinweg längst Vergessenes zum Klagen bringen kann. Vielleicht ist auch in uns Einsamen von 1950 nicht alles verschüttet, vielleicht lebt auch in uns noch eine Liebe und eine tröstende Kraft, die uns, wenn wir uns ihr nicht verschließen, wachsen und reifen lassen will und wird.

Und wenn am Sonntag die Gloden zum Erntedank rufen, dann werde auch ich meine Hände falten, werde danken für alles was mein Leben erhält, was mir die Kraft gibt, das Leben zu tragen. Und ich werde den Herrn über alle Saat und Ernte bitten, mein Leben so zu führen, daß es eine gesegnete und volle Frucht trägt, wie die schwerbeladenen goldenen Erntewagen, für die wir am Sonntag Dank sagen, Dein Kind.

## Das Essigfäßlein nicht vergessen

Für den großen Haushalt müssen wir jetzt auch an das Essigfäßlein denken. Wir zerstampfen gewaschenes Pallobrot und geben den Fruchtbrei in den Essigbehälter. Dann gießen wir auf 25 Liter Obstbrot 20 Liter kochendes Wasser und stellen das Gefäß an einen warmen Ort. Nach etwa einer Woche ist der Inhalt in Gärung übergegangen. Wir schöpfen die Flüssigkeit über ein Sehtuch in

einen anderen Behälter und setzen dreiviertel Liter Bierhefe und einen kleinen Laib gewürfeltes Schwarzbrot zu. Nun kommt ein gut passender Deckel auf den Behälter, den wir mit einer wollenen Decke umwickeln. So bleibt er vier Wochen stehen, ohne daß wir ihn rücken oder verschieben. Nun ist der Obstessig fertig, den wir nochmals filtrieren und in Flaschen abfüllen. Diese werden gut verkorkt und kühl und dunkel aufbewahrt.

Aus unserem gut versorgten Essigfäßlein können wir nun auch den Essig für das Essiggemüse nehmen, welches im Winter so manchmal ein Retter in der Not sein kann. Es läßt sich so manche Mahlzeit schmackhaft damit ergänzen. Alle anfallenden Gemüse lassen sich in Essig haltbar machen. Wir verwenden die letzten Gurken und schneiden sie in Stücke. Kleine Gurken werden unzerschnitten eingelegt. Dann schneiden wir Möhren in Streifen oder Würfel und Bohnen in kleine Stückchen. Den Blumenkohl teilen wir in Röschen, Junge Maiskolben, grüne Erbsen, grüne und rote Tomaten, kleine ganze oder größer zerschnittene Pilze, auch Meerrettichwürfelchen usw. werden je nach ihrer Art gepulvert, und die Sorten von Gemüse, welche abgekocht werden müssen, kommen 10 Minuten in kochendes, leicht gesalzenes Wasser. Dann geben wir Senfkörner, Dill, Estragon, Thymian, Majoran, Borretsch, Bohnenkraut, Samen von Kapuzinerkresse und Kräuter nach Belieben dazu und mengen alles gut durcheinander. Die in Gläser gefüllten Gemüse übergießen wir mit Essig und verschließen sie luftdicht. Der Essig muß gut über dem Gemüse stehen. Die Gläser verwahren wir an einem dunklen Ort.

Eine andere Art zum Konservieren von Essiggemüse: Das Gemüse bereiten wir in gleicher Weise vor, aber ohne es abzukochen. Dann schichten wir es, mit den Kräutern vermischt, in Eindunstgläser. Hernach gießen wir kochendes Essig darüber, verschließen die Gläser und sterilisieren 90 Minuten bei 100 Grad.



Aus der Stadt Ettlingen

Kastanien...

Du wandelst in Gedanken versunken durch die sorgfältig gepflegten Anlagen. Da, plötzlich — was war das? Du reißt erschreckt...

In der Nähe lärmen einige Buben, sicher haben sie Dich zum Ziel eines schlechten Scherzes erwählt. Doch halt — Dein Blick fällt auf eine der runden, braunglänzenden Früchte...

Schon kommen einige Kinder gelaufen und sammeln eifrig in ihre Hosentaschen und Schürzen. Was läßt sich aus den Kastanien aber auch nicht alles fertigen! Die Buben hüllen sie aus, stecken ein Stückchen Weide oder Holz hinein...

Als die Türken vor Wien standen, brachten sie die Früchte als Futter für ihre Pferde mit. Wir verwenden sie vielfach noch als Schweinefutter...

Bald wird der Herbstwind die Blätter von den Bäumen reißen, so daß sie kahl und leer dastehen. Aber im nächsten Jahr, wenn die Frühlingssonne sie wieder zu neuem Leben erweckt...

Wohl ist es Herbst, doch warte nur, ja, warte nur ein Weilchen! Der Frühling kommt, der Himmel lacht, Er sieht die Welt in Veilchen.

Rheinlandkaserne wird belegt

Schon in einigen Wochen soll Ettlingen wieder einmal eine tiefgreifende Veränderung erfahren. Was schon seit Monaten erwartet wurde, wird nun Wirklichkeit: die Rheinlandkaserne wird nach einer Verlautbarung des amerikanischen Landeskommissars, die wir auf S. 3 veröffentlichten...

Im Hinblick auf die neue Verwendung der Rheinlandkaserne wird das Ausländerwohnheim beschleunigt geräumt. Bei der Umsiedlung der ukrainischen Familien in nordbadische Orte haben sich einige unliebsame Schwierigkeiten ergeben...



Aus dem grünen Programmheft, das in den Geschäftsstellen kostenlos abgegeben wird, veröffentlichen wir laufend einige Hinweise auf die Kurse.

Sprachkurse

Dr. Lisette Hansmann Englisch für Anfänger Grundriß der Grammatik bis zur leichten Konversation. Schüllerschule, 3. Stock, Zimmer 26. Beginn: 17. Oktober, 20 Uhr. 20 Abende Di. und Fr. Gebühr: 10.— DM

Prof. Funder Englisch für Fortgeschrittene Schüllerschule, 3. Stock, Zimmer 28. Beginn: 17. Oktober, 20 Uhr. 10 Abende Dienstag Gebühr: 5.— DM

Nora Reinhard Englische Konversation Brush up your English! Moderne amerikanische Literatur. Lesen von Theaterstücken mit verteilten Rollen. Keine Angst vor Diskussionen! Schüllerschule, 3. Stock, Zimmer 28. Beginn: 16. Oktober, 20 Uhr. 10 Abende Montag Gebühr: 8.— DM

Erbfeindschaft zwischen zwei Landorten?

Auf der Schöllbronner Höhe steht neben der alten Linde ein Wegkreuz und ein Bildstöckle. Ringsum auf den Feldern werden Kartoffeln geerntet und die Herbstsaaten in den Boden gebracht. Die Rauchschwaden der Kartoffelfeuer legen sich über die Fluren...

den Feldwegs fast unscheinbare blaue Hölzchen in Abständen von einigen Metern. Sollten diese Markierungen einer geplanten Straße die Zeichen neuen Unfriedens zwischen den beiden Nachbargemeinden Schöllbronn und Schluttenbach werden? Fast will es so scheinen, als ob sich an dieser Streitfrage eine alte „Erbfeindschaft“ wieder entsünden soll...

Schluttenbach will auch eine Straße

Zu der am Samstag, 7. Okt., stattfindenden Kreisstadtsitzung in Schöllbronn steht als wichtigster Tagesordnungspunkt zur Debatte, die Gemeinde Schluttenbach in den heutigen modernen Verkehr einzugliedern. Bekanntlich bilden die Gemeinden Spessart, Völkerebach, Schluttenbach mit Schöllbronn als Zentralpunkt eine geographische Einheit...

hung eines großen Teiles eines Feldweges zum Ausbau der Kreisstraße wäre ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Gemeinde Schöllbronn als solcher, da die zukünftigen Unterhaltungskosten wegfallen. Als sofortiger Vorteil für Schöllbronn wäre auch die Unterbringung von Arbeitskräften mit einem Lohnanteil von mindestens über 50000 DM. Die Verkehrsverhältnisse in diesem Raum erfordern in den nächsten Jahren auch eine unbedingte Vorbereitung der Straße Schöllbronn-Ettlingen...

Die Gemeinde Schluttenbach, die dann direkt an das Omnibusverkehrsnetz angeschlossen werden könnte, auch die Gemeinde Schöllbronn den größtmöglichen Nutzen hätte, zumal sich fast der gesamte Geschäftsverkehr nach Schöllbronn orientiert hat. In Schluttenbach befindet sich kein einziger Handwerksbetrieb, sämtlichen Handwerksbetrieben in Schöllbronn dagegen fließen täglich Aufträge irgendwelcher Art und damit Einnahmen zu. Die zunehmende Industrialisierung der Bevölkerung verlangt gebieterisch den Anschluß der Gemeinde Schluttenbach an das Verkehrsnetz...

Die Annahme, daß durch den Bau der Straße eine kirchliche Eingemeindung begünstigt würde, ist nicht zutreffend, da die Mutterkirche in Ettlingenweiler bzw. Pfarrer Benz bereits diesbezügliche Schritte in Freiburg zum alsbaldigen Bau einer Kirche hier unternommen hat. Die in verschiedenen Zeitungsartikeln angeführte Verminderung des Feldes durch den Bau einer Straße und der damit zwangsläufige Ausfall der landwirtschaftlichen Erzeugnisse fällt nicht mehr ins Gewicht...

Die Gemeinde Schluttenbach steht vor der Alternative der Mittelpunkt einer noch rezenten Geschäftlichkeit zu werden oder aber ein paar Scheiter verbaute eine laufende Einnahmestelle, die Aussicht hat, noch stärker zu fließen. Was die Gestaltung des Bauebietes durch die Gemeinde Schluttenbach betrifft, so ist Schluttenbach gerne zur Entscheidung bereit, ganz abgesehen von der Tatsache daß die an einer Doppelleinweg durchlaufende Straße ein großer Vorteil für die betreffenden Grundstücke wäre. Auch die Einbeziehung...

So steht nun der Kreisrat vor der Entscheidung, das Richtige für den Raum der beteiligten Gemeinden zu treffen. Eine Fehlentscheidung und der damit verbundene Schaden wäre so leicht nicht wieder gutzumachen.

Stimmungsbild aus Schöllbronn

Die Schluttenbacher Verbindungsstraße hat im Zeitraum von einem Jahr schon sehr viel Staub hier aufgewirbelt und manch heftiger Strauß wurde deshalb schon ausgefochten. Die in den letzten Wochen erfolgten Abscheidungen zu einer Schluttenbacher Straße geben nun den Auftakt zu einer harten Stellungnahme. Schon zu allen Zeiten, insbesondere nach den beiden letzten Weltkriegen, drängten sich die Einwohner um den Erhalt von Grundstücken. Große Waldstücke wurden gerodet, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Nun soll eine sogenannte Verbindungsstraße von Schluttenbach nach Ettlingen auf dem Schöllbronner Rücken gebaut werden...

Arbeiter während des Sommers viel Geld für Heu und sonstiges Futter ausgeben müssen. Die Abgabe von Grundstücken für die geplante Straße ist ja schließlich eine weitere Last in genannter Hinsicht; denn wieder wird es notwendig, noch mehr Futter zu kaufen. Es ist noch nicht lange her, daß sich Schöllbronn einen ähnlichen Schuldbürogestrich ohne große Überlegung leistete, als die Wiesen im Moosbühl zur Anlage einer Wasserleitung an Ettlingen verkauft wurden...

Die gerechte Aufregung fußt auf der Frage, weshalb der Kreisrat zum Sachbahnhof Schluttenbach eine Straße mit der enormen Ausgabe von weit über 100 000 DM in d. jetzigen großen Notzeit zu genehmigen gewillt ist, während die Ettlinger Steige, die einen sehr lebhaften Verkehr von Lastfahrzeugen und Omnibussen auszuhalten und kaum eine Breite von 4 m ohne jeglichen Gehweg aufzuweisen hat, keinerlei Berücksichtigung erfahren wird. Hier wäre das Geld der Kreisumlage zahlenden Gemeinden wirklich nutzbringend angelegt und einem öffentlichen Bedürfnis Recht getragen. Oder rechnet man damit, mit der auf Schöllbronner Gemarkung zu erbauenden Schluttenbacher Umgehungsstraße nach Ettlingen, den Fremdenverkehr nach Schluttenbach zu locken? Bechtfertig der jetzige Lastwagenverkehr von wöchentlich ca. 5 Lkw oder Pkw nach Schluttenbach die Erbauung einer solch kostspieligen Straße? Die zur Abgabe von Gelände in Betracht kommenden Besitzer haben, in einer letzte Woche stattgefundenen Versammlung, die einen stürmischen Verlauf nahm, eine strikt ablehnende Stellung beschlossen. Wohl stellt Schluttenbach auch Vorteile heraus, die manchem Schöllbronner zugute kämen. Es könnten Gelder durch Mitarbeit bei der Erbauung der Straße verdient werden, die mancher Familie zufließen würden. Solche Verdienste sind nicht sehr lockend, zumal die hier in Frage kommenden...

Weshalb ist die Abneigung, die „Höhe“-Straße, die Schluttenbach mit Schöllbronn verbindet, zu einer guten Straße in der jetzigen Breite auszubauen, so groß? Wir gönnen den Schluttenbachern jederzeit den Omnibusverkehr, jedoch nicht zu Lasten der Gemeinde bzw. Grundstücksbesitzer von Schöllbronn. Wenn die bisherige Verbindungsstraße für den Omnibusverkehr zu steil ist, dann kann ja immer noch die vorhandene Kreisstraße nach Ettlingenweiler in Frage gezogen werden; damit ist auch die Erhaltung der Grundstücke für Schöllbronn garantiert. Wenn aber keineswegs eine sonstige Regelung möglich scheint sollte, könnte ein Beispiel vielleicht zu einer solchen führen: Busenbach hat 20 Minuten Weg an den Busenbacher Bahnhof, Pfaffenrot, Durbach und Schießberg teilweise noch größere Wegstrecken an die Bahnhofsteilen. Schluttenbach hat in die Omnibushaltestelle in Schöllbronn 1/4 Stunde Weg. Warum kann Schluttenbach ein solcher Marsch nicht zugemutet werden? Die am Ortsausgang gegen Völkerebach wohnenden Schöllbronner haben Sommer und Winter genau eine gleichlange Strecke an die Omnibushaltestelle „Sonne“ zu gehen. Wenn man schon aus eigenem Gelände und eigenen Mitteln keine Zuwendungen zu leisten gewillt ist, wäre Bescheidenheit eine schöne Pflicht und Aufgabe.

Daß übrigens Schluttenbach niedere Umlageeinnahmen hat, liegt insbesondere darin begründet, daß mit Schöllbronn gleichwertige Grundstücke in Schluttenbach kaum zu einem Drittel im Einheitswert eingestuft sind und deshalb trotz höherem Umlagefuß in Schluttenbach nicht die gleichen Einnahmen wie in Schöllbronn zu verzeichnen sind. So ist es auch zu erklären, daß Schluttenbach...

In jeder Hinsicht eine Zuschußgemeinde und als dauernder Nutznießer angesehen werden muß.

Wie wäre es, wenn die auf Schöllbronner Gemarkung grundstückbesitzenden Schluttenbacher diese und andere Grundstücke an die bei dem Straßenbauprojekt zu Schaden kommenden Schöllbronner Grundstücksbesitzer abgeben würden? Dadurch wäre ein großer Beweis von Opferwilligkeit gezeigt und der Verdacht, andere zu schädigen, aus der Welt geschafft.

Die am Samstagabend 14 Uhr in Schöllbronn stattfindende Kreisstadtsitzung wird über das Wohl und Wehe beider Gemeinden zu beraten haben. Daß Schöllbronn alle gangbaren Wege zur Abweisung des als Unrecht anzusehenden Projekts zu gehen gewillt ist, ergaben die bereits stattgefundenen Besprechungen.

Die Strelitz begraben!

Für den Kreisrat, der sich unter Vorsitz von Landrat Groß am Samstag mit dieser Frage zu befassen hat, ist es gewiß keine leichte Aufgabe, eine Entscheidung zu treffen, die beide Teile befriedigt. Es wird eine Straße zwischen den beiden Nachbarorten geben, aber welche wird es sein? Schöllbronn, das Gelände dafür hergeben soll, wird einen starken Einfluß auf die Lösung ausüben und den Ausbau der Straße von der Schöllbronner Ortsmitte nach Schluttenbach vorschlagen. Schluttenbach wird nicht darauf verzichten, einen besseren Zugang zur Welt zu erhalten.

Bei der Erörterung dieser Frage lebt noch einmal die ganze Siedlungsgeschichte unserer Bergorte auf. Vor etwa 700 Jahren setzte die Rodung der Waldhochflächen durch die Talbewohner ein und so entstanden Schöllbronn (am „Schollenbrunnen“), Spessart („Spechtswald“) und später Schluttenbach. Wie Spessart lange Zeit kirchlich mit Ettlingen verbunden war, so Schluttenbach mit Ettlingenweiler. Erst die neuere Zeit brachte eine engere Verbindung mit Schöllbronn, vor allem zum Einkauf und zum Kirchgang. Durch die Postomnibuslinie wurde es völlig deutlich, daß Schluttenbach jetzt mehr mit Schöllbronn als mit Ettlingenweiler zusammenhängt. Diese wirtschafts- und verkehrspolitische Nachbarschaft sollte auch zur Überwindung der angeblichen „Erbfeindschaft“ und zur gegenseitigen Anerkennung der Lebensrechte führen. Möge die neue Straße, über die der Kreisrat zu beschließen hat, zugleich ein Symbol des Friedens zwischen Schöllbronn und Schluttenbach sein.

Für das Mittelbadische Erntedankfest

am Sonntag in Ettlingen werden schon ab Samstagvormittag 10 Uhr kleine Sträußchen als Abzeichen zum Preis von 30 Pfg. auf den Straßen verkauft. Jeder Ettlinger unterstütze die Arbeit der Landjugend durch den Erwerb dieses Abzeichens, das auch zum freien Eintritt bei der Nachmittagsveranstaltung in der Stadthalle berechtigt.

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Josef Wanner, Glaser und Frau Rosa, geb. Utz, Gutleuthausstr. 8, feiern am Samstag, 7. Okt., das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehe entstammen 3 Söhne und 2 Töchter. Ein Sohn ist im ersten Weltkrieg gefallen, eine Tochter ist gestorben. Herr Wanner arbeitet noch bei Markstahler & Barth, Karlsruhe und konnte schon sein 50-jähriges Betriebsjubiläum begehen. Wir wünschen dem Jubelpaar alles Gute.

Ein wichtiger Termin für Heimkehrer

Auf Grund des Heimkehrergesetzes müssen alle Heimkehrer, die vor dem 15. Juli 1950 zurückgekehrt sind, ihre Anträge auf Ausbildungsbeihilfe bis zum 15. Oktober 1950 beim zuständigen Arbeitsamt gestellt haben. Heimkehrer, die nach dem 15. Juli 1950 zurückgekehrt sind, müssen den Antrag innerhalb von drei Monaten nach ihrer Entlassung stellen. Antragsberechtigt sind alle Heimkehrer, die seit 1945 heimgekehrt sind. Als Heimkehrer gelten Kriegsgefangene, vom Gewahrsamsland in Zivilarbeitsverhältnisse übernommene Kriegsgefangene sowie Zivilinternierte, die in einem außerdeutschen Lande wegen ihrer Volks- oder Staatszugehörigkeit gefangen gehalten wurden, sofern sie zwei Monate nach ihrer Heimkehr im Bundesgebiet eingetroffen sind. Antragsformulare für die Ausbildungsbeihilfe sind bei den Arbeitsämtern und für Studenten bei den akademischen Berufsämtern der deutschen Hochschulen zu haben. Vom württemberg-badischen Arbeitsministerium wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Heimkehrergesetzes den Arbeitsämtern obliegt. Bei diesen Ämtern ist zu erfahren, welche Heimkehrer Anspruch auf Entlassungsgeld und Übergangshilfe auf Grund des Heimkehrergesetzes haben und welche Vorschriften über Zuzug und Wohnraumunterstützung, Sicherung des früheren Arbeitsverhältnisses, Kündigungsschutz, Arbeitslosenhilfe und Sozialversicherung in Kraft sind.

Bereins-Nachrichten

An die Heimkehrer!

In der Samstag, 7. Okt., 20 Uhr, im Engel, Kronenstraße, stattfindenden Kundgebung der Deutschen Gemeinschaft — Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten — spricht zu den Heimkehrern der Spätheimkehrer Ing. Ryba und John Hennings.

Schwarzwalddereiner, Untergruppe Ettlingen Wir machen alle Mitglieder nochmals auf die Omnibusfahrt am 15. Oktober nach Hirsau-Liebenzell aufmerksam. Anmeldungen nimmt R. Lautner, Frenning 8 und Prof. Dr. Gutmann im Realgymnasium entgegen.

Die Schulkameraden und Schulkameradinnen 1890/91 treffen sich am Samstagabend 20 Uhr im Gasthaus zur „Rose“ zu einer wichtigen Besprechung.



Aus dem Albgau

Frauenalb. Bei einer Personenkontrolle in Frauenalb wurde ein von auswärts kommender Kaufmann, der über seine Person widersprechende Angaben machte, festgenommen...

Marzell. Auf der Straße im Holzbachtal stieß ein Motorradfahrer mit einem ihm entgegenkommenden Lkw zusammen. Schuld hieran trägt der Motorradfahrer...

Malsch. Schon am vergangenen Samstag waren die ersten Verkäufer für den Jahrmärkte eingetroffen. Am Sonntagvormittag begann dann ein reges Bauen der Stände...

Reichenbach. Am Sonntag, 8. Okt., um 20 Uhr, findet im Gasthaus zur 'Sonne' ein Konzert statt. Im ersten Teil der Veranstaltung werden Musikchöre der durch Kirchenkonzerte und Orgelspiel bekannten Frau Irma Lehre ihr Können unter Beweis stellen...

Reichenbach. Der reichliche Buchbestand in der Bevölkerung in diesem Jahre nur in beschränktem Umfang zugänglich. Auf Anordnung von höherer Stelle ist ein Sammelbuchvertrieb erforderlich, den Waldschütz Kunz ausübt. Dieser weist auch die Plätze an, wo sammelt werden darf...

Steuertermine im Oktober

- 10. Oktober 1950: Lohnsteuer: Anmeldung und Abführung der im September einbehaltenen Lohnsteuer, Vierteljahreszahler für die Monate Juli bis September...

In der Volkbücherei können Sie entleihen

Gerhard Storz: Der Lehrer. Die kleinen und großen Schicksale einer Schulklasse und ihres Lehrers in einer süddeutschen Schulklasse. Von Interesse für jeden, der in der Schulgemeinde mitwirken will, also Eltern, Lehrer und Schüler. (Buch Nr. 806.)

Sportergebnisse aus dem Albgau

Spinnerei. Unsere Jugendelf konnte auch am vergangenen Sonntag ihren Siegeszug fortsetzen indem sie die B-Jugend vom TV Etlingen auf dessen Platz mit 1:2 das Nachsehen gab. Bei Halbzeit stand das Endresultat von 1:2 für die Spinnereijugend schon fest...

Am Sonntag setzen die Senioren ihre Verbandsspiele wieder fort. Als Gegner empfängt der Turn- und Sportverein den ASV Grünwettersbach I und II. Mannschaften.

Tsch Mühlburg - TV Etlingenweiler 9:17 (4:11)

Etlingenweiler. Auch im 3. Punktspiel konnte der TV Etlingenweiler seinen Siegeszug fortsetzen. Die Mühlburger hatten ihre Gäste anscheinend etwas zu leicht genommen, mußten sich aber gleich vom Anspiel weg von den hervorragenden Qualitäten in technischer und auch taktischer Hinsicht überzeugen lassen...

SpV Langensteinbach - TuS Eizenrot 2:1 (0:1)

Eizenrot. Die Begegnung Langensteinbach-Eizenrot wurde seit Tagen mit größter Spannung erwartet, denn schon lange stehen die beiden benachbarten Rivalen in hartem Kampfe miteinander. Bis jetzt war Eizenrot noch nie der Sieg zugefallen, und auch bei diesem Treffen ging er abermals - allerdings nicht durch eigene Schuld - verloren.

Bei der Platzwahl hatte sich E. entschlossen, zunächst gegen den Wind zu spielen. Beide Mannschaften starteten ungefähr gleichzeitig, bis es in der 13. Minute dem Mittelstürmer von E. gelang, mit einer glänzenden 'Bombe' den Führungstreffer an E. zu bringen. Die L. Mannschaft, die zudem vom lebhaften Wind begünstigt wurde, war in der ersten Spielhälfte dennoch nicht in der Lage, zwingende Torchancen herauszuarbeiten...

Ein unerwünschter Schiedsrichter

In der Spielpause mußte man leider die Feststellung machen, daß der Schiedsrichter von Vereinsmitgliedern des SpV Langensteinbach 'bearbeitet' wurde, welche vermutlich hofften, auf alle Fälle, wenigstens so den Spieldrang sichern zu können. Demgemäß verpöf der Schiedsrichter, der unter dem Druck der L. stand und schon vorher durch sein Nichtkönnen aufgefallen war, die zweite Halbzeit vollkommen. Es war, wie bereits erwähnt, offensichtlich, zu welchem Ergebnis er das Spiel zu bringen hatte. Der Wind war ebenso wetterwendisch und legte sich ausgerechnet jetzt, da E. auf seine Unterstützung gerechnet hatte, innerhalb von fünf Minuten bekam E. drei Elfmeter 'aufgedrückt', von denen der Torhüter - dafür ein Sonderlob - zwei halten konnte; der dritte brachte den Ausgleich 1:1.

Niemand hätte es verargen können, wenn E. jetzt das Feld verlassen hätte, denn die weiteren Entscheidungen des 'Neutralen' waren so katastrophal, daß die Elf von E. resignierte und einen zweiten Treffer von L. in der letzten Viertelstunde hinnehmen mußte.

Man kann den Sieg L. auf keinen Fall als ehrenvoll bezeichnen. Ansehend war dies der SpV selbst bewußt, denn sie haben das Ergebnis ebenso schweigend an wie die sehr disziplinierte Mannschaft von E., deren gute Gesamtleistung zum Schluß noch erwähnt werden muß. Es steht jedoch fest, daß E. diesen Schiedsrichter, der nicht einmal die Spielregeln genügend zu beherrschen scheint, dessen Leistungen daher nur als katastrophal bezeichnet werden können...

Am Sonntag, 8. Okt., steht der TuS Eizenrot auf dem eigenen Platz dem ASV Mühlbach gegenüber.

Aus dem Gerichtssaal

Die Begleitpapiere waren nicht ausgefüllt. Das Amtsgericht Etlingen mußte am letzten Dienstag über den Einspruch gegen einen Strafbefehl von 50 DM verhandeln. Gen ein Spediteur aus Karlsruhe vor einigen Wochen erhalten hatte. Ein Etlinger Spediteur hatte im Auftrag seines Karlsruher Kollegen einen Posten Gefrierfleisch von Langenargen nach Hannover befördert. Die Verkettung mehrerer Mißverständnisse hatte nach Aussage des Angeklagten verhindert, daß Gewicht und Frachtpreis in die Begleitpapiere eingetragen wurden...

Motorradfahrt im Tanzsaal

Der 22-jährige A. V. aus Busenbach hatte sich in der Führung von Kraftfahrzeugen schon öfters eines ganz besonderen Fehls erfreut. So hatte er beispielsweise die Zugmaschine bedient, die Mitte dieses Jahres einen Unfall in der Zeppelinstraße in Karlsruhe verursachte, bei dem zwei Frauen verunglückten. Wie groß die Schuld des V. an diesem Unfall war, soll in einer Verhandlung aufgeklärt werden. In der nächsten Zeit vor dem Karlsruher Schöffengericht stattfindet. Bei den übrigen Verkehrsunfällen wurde unter anderem ein Radfahrer leicht verletzt. Ein tolles Stück leistete sich V. zu Fastnacht. Als die Stimmungsregen hoch brandeten zerbrach ein Motorrad in den 'Deutschen Kaiser' in Busenbach und fuhr mit der Maschine durch den Saal.

All diese Vorkommnisse hatten dazu geführt, daß der Landrat über den Landespolizeiposten Reichenbach die Verfügung erließ, seinen Führerschein I und II einzuziehen und ihm die Führung von Kraftfahrzeugen untersagte. Die Landespolizei hatte es nicht leicht, denn jedesmal waren es andere Umstände, die den Einzug der Papiere verhinderten. Allen Anschein nach begünstigte sie der Vater des Kraftfahrers.

Der Zufall wollte es, daß eines Tages der Fahrer der väterlichen Zugmaschine erkrankt war. Die Arbeit drängte und so setzte sich der junge V. ans Steuer und fuhr das Kraftfahrzeug. Lange dauerte die Freude nicht, denn als er in der Karlsruher Südstadt um eine Ecke bog, fuhr er den Landespolizisten aus Reichenbach in die Hände, die schon lange auf der Suche nach seinem Führerschein waren. Sie folgten ihm und erleichterten ihm an seinem Bestimmungsort um die gesuchte Urkunde.

Ein Nachteil hatte diese Anzelehenheit doch noch. Die Verhinderung und Verzögerung der Ablieferung eines Führerscheins nach Entziehung der Fahrerlaubnis brachte einen Strafbefehl für Vater und Sohn von je einem Monat Gefängnis ein. Der Vater wurde in einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Etlingen am 12. Sept., die auf Grund eines Einspruchs stattfand, freigesprochen. Es wurde damals festgestellt, daß er seinen Sohn nicht vorsätzlich zur Fahrt mit der Zugmaschine ermächtigt hatte. Der junge V. hatte ebenfalls Einspruch erhoben, Seine Strafe wurde auf 40 DM gemildert.

Zur Brandverhütung

Die Kreisbrandinspektion in Etlingen, die für den Landkreis Karlsruhe zuständig ist, gibt Hinweise:

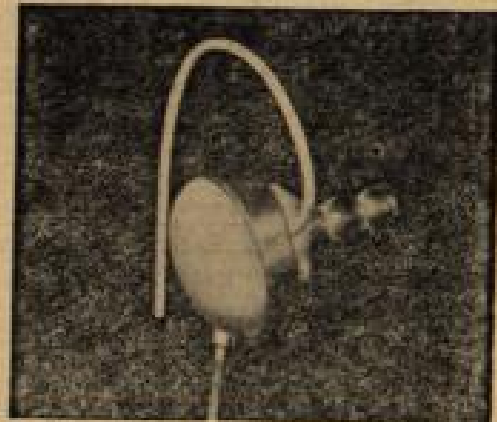
Rauchverbotsschilder sind überall da anzubringen, wo nicht geraucht werden darf. Rauche nicht beim Hantieren mit feuergefährlicher Flüssigkeit oder gar im Bett.

Hilfe für Schwerhörige

Das „Omnilon“

ein neuartiges elektronisches Spezialgerät

Für Hörbehinderte oder fast Taube ist eine neue Hörhilfe entwickelt worden, und zwar in Gestalt des sogenannten Blaupunkt-Omnilon's. Da es verschiedene Arten der Hörbehinderung gibt, wie Nerventaubheit, Altersschwerhörigkeit, Hörbehinderung durch Mittelohrleiden usw., sind entsprechende Konstruktionen vorgesehen worden. Je nach Art der Behinderung wird entweder ein Kristall-Hörer mit höherer und schärferer Wiedergabe oder ein Magnet-Hörer mit tieferer und wacherer Wiedergabe verwendet. Darüber hinaus befindet sich im „Omnilon“ eine Tonblende



Ähnlich der eines Radiogerätes, die in drei verschiedenen Rast-Stellungen eine gleichmäßige „Abblendung“ nach oben oder unten gestattet.

Die ganze Einrichtung besteht aus einem form schönen Etui in den Abmessungen von 103 x 80 x 22 mm, in dem sich die Konstruktionselemente nebst Miniatur-Batterien befinden, der Anschlußschraub und dem Ohrteil mit Mikrofon, das in der Abbildung zu sehen ist. Das kleine Etui kann in der Tasche oder an einer unsichtbaren Stelle der Kleidung usw angebracht werden.

Das „Omnilon“ besitzt zwei kleine aus dem Etui herausragende Rädchen. Mit dem einen wird die Tonblende, mit dem anderen die Lautstärke bedient, die den jeweiligen Tonverhältnissen beliebig angepaßt werden kann. Die Batterien können nach Öffnen der Klappe aus dem Etui leicht ausgewechselt werden.

Das für beide Ohren anpaßbare Ohrteil ist für jeden Gehörgangsdurchmesser verwendbar. Mit dem kleinen Gerät ist eine variable Tonverstärkung bei Sprache und Musik von 10 bis 10.000-fach möglich, so daß es allen Anforderungen Rechnung trägt.

Die Wiedergabe ist frei von allen Nebengeräuschen bei erstaunlicher, unübertrefflicher Klangtreue. Wort und Ton werden gleich gut wiedergegeben. Das Blaupunkt-Omnilon kann daher seinem Träger die ungetrübte Freude des manchmal langentbehrten vollkommenen Hörens, wie einst, wiedergeben. (tpd)

Table with exchange rates for Zurich, New York, London, Paris, Brussels, Mailand, Deutschland, and Wien.

Wettervorhersage

Am Freitag trocken, örtlich Frühnebel, sonst heiter. Schwachwindig. Höchsttemperatur 16 bis 19 Grad. Am Samstag noch keine wesentliche Änderung. Zeitweise leicht bewölkt, aber trocken.

Barometerstand Veränderlich. Thermometerstand: (heute) früh 8 Uhr 7° über 0

Table with water levels for Rheinwasserstand, Konstanz, Breisach, Maxau, and Caub.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Eppinger Winter-Kartoffeln advertisement with logo and contact information.

Mostobst advertisement for various fruits and vegetables.

ZU VERKAUFEN advertisement for transport and agricultural equipment.

ACKER und WIESENGELÄNDE advertisement for land parcels.

VERLOREN advertisement for a lost leather notebook.

Schwarzer Adler advertisement for a restaurant or bar.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN advertisement for a public council meeting.

Walwurz-Fluid advertisement for a medicinal product.

Eppinger Winter-Kartoffeln advertisement for potatoes.

Plakate: Neuer Wein advertisement for wine.

Ungeziefer advertisement for pest control.

Sicherol advertisement for a product.

Drogerie Chemnitz advertisement for a pharmacy.



# Sportnachrichten der EZ

## Wieder ein neuer Tabellenführer?

**Die Spiele der Oberliga Süd**

Jeder einmal an der Spitze, das scheint die Devise der Vereine in Süddeutschlands erster Liga zu sein. Seit Sonntag führt der FSV Frankfurt die Tabelle an, schon der kommende Sonntag kann die Spitze in der ersten süddeutschen Liga wieder völlig durcheinanderbringen. Nicht weniger als sechs Vereine lauern darauf, dem FSV die Führung wieder abzunehmen. Das wird zwar nicht so leicht sein, da vier der ersten sechs Mannschaften schwere Auswärtsspiele vor sich haben, die beiden anderen Vereine des Spitzentextes ihre Gegner jedoch zu Hause empfangen dürfen und sich wenigstens auf dem Papier mancherlei Chancen ausrechnen. Der Spitzenreiter aus Frankfurt geht nicht ohne Hoffnungen nach Waldhof, zumal er bestrebt sein wird, die eben erklämpfte Tabellenführung durch einen Sieg zu festigen. Auch eine Punkteteilung wäre für die Frankfurter schon glänzend. Nürnberg und der VfB Stuttgart lauern indes auf einen Seiten sprung der Frankfurter FSV-Mannschaft, denn diese beiden Vereine kommen in die Gunst eines Heimspiels. Nürnberg hat den Tabellendritten Bayern München zu Gast, der erst am letzten Sonntag den Deutschen Meister abkannte, während jedoch nur schwer in Fahrt kommt. Der VfB will zu Hause gegen Schwaben Augsburg die Scharte der Münchener Niederlage wieder auswetzen, was bei einer einigermaßen ansprechenden Leistung auch glücken sollte. Südmeister Fürth und Deutschlands Vizemeister Offenbach, müssen nach saarwärts. Offenbachs Aufgabe ist dabei nicht sonderlich schwer, gegen Reutlingen müßte ein klarer Erfolg heraus springen. Die SpVgg. Fürth überreagte selbst den HSV Reutlingen nicht recht. Sie muß in München gegen 1900 mit einer besseren Leistung aufwarten, wenn die Punkte nicht in München bleiben sollen. Bereits am Samstag geht der VfR Mannheim wieder auf Tour. Die Mannheimer Rassenreiter mit dem schaffstündigen Sturm der ersten Liga Süd wollen gegen den VfL Neckarau im Mannheimer Lokalderbü den ersten Viertelhundert Tore vollmachen. Mit Singen und Darmstadt treffen zwei Neulinge aufeinander, die sich am Höhenwind die Punkte streitig machen. Der Platzvorteil sollte dabei für Singen, wie auch die Eintracht zu Hause gegen Schweinfurt ein kleines Plus auszuweisen hat. Mühlhirsigs wieder gefestigte Mannschaft muß nach Augsburg zum BCA, der sich an der stabilen Lufteinfahrt der Gäste die Zähne ausbeißt wird.

- Es spielen:**
- VfR Mannheim - VfL Neckarau (Samstag)
  - VfB Stuttgart - Schwaben Augsburg
  - FC Singen - Darmstadt 94
  - SC Augsburg - VfB Mühlhirsig
  - 1900 München - SpVgg. Fürth
  - SV Waldhof - FSV Frankfurt
  - Eintracht Frankfurt - Schweinfurt 05
  - 1. FC Nürnberg - Bayern München
  - HSV Reutlingen - Offenbacher Kickers

## Ziehen die Spitzenreiter weiter davon?

**Die Spiele der 2. Liga Süd**

Im Gegensatz zur ersten Liga Süd hat sich in der zweiten eine klare Spitzengruppe herauskristallisiert, die auf bestem Wege ist, ihren Vorführer, den Niederwiesinger, davon zu ziehen. Bayern Hof, Jahn Regensburg und die Stuttgarter Kickers, diese drei Vereine sind vorläufig unbedroht, obwohl Bayern Hof und die Kickers am Sonntag nach auswärts müssen. Den Bayern sollte dabei aber von Arheilgen ebensowenig tatkräftiger Widerstand entgegenzusetzen werden können, wie den Stuttgarter Kickers von den über siegen geliebten TB-Bingern. Jahn dagegen darf sich zu Hause die Herzen aus Kassel vornehmen und sollte zu beiden Zählern kommen. Wacker München wird in Böklingen nur schwer zum Erfolg kommen, obwohl die Münchener mit der ausgezeichneten Empfehlung des schaffstündigen Sturms (2 Tore) kommen. Auch die Ulmer Spatzen haben ihren Kampf gegen FC Bamberg noch nicht gewonnen. Bei Um 16 wird man seit einiger Zeit nie mehr so recht, was man von dem ersten Oberligisten halten soll. Alle bisher erklämpften Punkte wurden mit viel Glück gewonnen (und mit noch größerem Pech die anderen verloren). Pforsheims FC will sich in Aschaf-

fenburg nicht nur die Fahrspesen, sondern auch noch etwas mehr verdienen. Ein Vorhaben, das nicht einfach ist. Der ASV Durlach empfängt Konstanz. Durlach ist selbst zu Hause unbeständig. Konstanz dagegen ausgesprochener Auswärtsgewinner, so daß beide Punkte zum Bodensee wandern dürften. In Wiesbaden müßte der SV gegen Freiburg seinen zweiten Sieg landen können. In Straubing werden die Platzbesitzer in der Lage sein, dem ASV Cham, der am letzten Sonntag seine erste Niederlage quillieren mußte, eine weitere Lektion zu erteilen. Es spielen:

- SV Tübingen - Stuttgarter Kickers
- Jahn Regensburg - Hessen Kassel
- SV Wiesbaden - FC Pforzheim
- TSV Straubing - ASV Cham
- Union Böklingen - Wacker München
- SC Arheilgen - Bayern Hof
- Um 16 - FC Bamberg
- ASV Durlach - VfL Konstanz

## Verfolger diesmal unter sich

**Die Spiele der Oberliga Südwest**

Von entscheidender Bedeutung dürfte das Treffen in Firmans zwischen dem Tabellenweiten und dem dritten FK Firmans werden. Die Chancen sind gleichmäßig verteilt, trotz des Platzvorteils der „Schulmeister“. Nur der Sieger aus dieser Begegnung kann vorerst dem noch ungegähnten Meister FC Kaiserslautern gefährlich werden. Die Wacker-Elf selbst hat in einem Heimspiel die besten Aussichten, sich weiterhin ohne Verlustpunkte die Führung zu behalten. Pöckels Ludwigshafen muß den schweren Gang nach Trier antreten. Andernfalls empfängt den Neuling Eintracht Bad Kreuznach und sollte endlich wieder einmal zu einem glatten Siege und zwei Punkten kommen. Ebecco ist Mainz 05 vor eigenem Publikum als Favorit über dem VfL Neustadt zu setzen. Immerhin geht der Neustädter „Löwe“ nicht ohne Chancen in den Kampf. Der Tabellenletzte, Tura Ludwigshafen, schließlich erhält Besuch von Engers und müßte sich durch einen Sieg von Tabellenende lösen können. Engers beweist seine Kampfkraft in den bisherigen Kämpfen fast ausschließlich auf eigenem Platz. Es spielen:

- FK Firmans - Wormatia Worms (Samstag)
- Mainz 05 - VfL Neustadt
- Eintracht Trier - Pöckels Ludwigshafen
- SpVgg. Andernach - Eintracht Kreuznach
- Tura Ludwigshafen - FC Engers
- 1. FC Kaiserslautern - ASV Landau

## Die Spiele in West und Nord

**Im Westen** ist es wohl vorerst mit den Köhler „Bockspringen“ vorbei. Die Schalker „Königsblauen“ werden sich die einmal erungene Führung von der Spielvereinigung Erkenschwick wohl kaum entziehen lassen. Der 1. FC Köln hat im Lokal-kampf gegen die Delfbrücker Preußen eine sehr schwere Partie vor sich. Auch die Essener Husaren müssen erst aus dem Sattel gehoben werden, wenn die Düsseldorf Fortuna weiterhin zu den ersten Anwärtern auf den Titel von Borussia Dortmund gelten wollen.

**Im Norden** hat sich die Elf von Werder Bremen schon oft als Hemmschuh für hochfliegende Pläne der Hamburger bewährt. Ob St. Paulus gute Abwehr eines Niederzuges vermeiden kann? Da auch der HSV bei Arminia Hannover und Elmshöfen mit Eintracht Osnabrück saarwärts spielen müssen, sollte in die Phalanx der führenden Hamburger Clubs doch eine Bresche geschlagen werden.

- Oberliga West:**
- Schalke 04 - Erkenschwick
  - Fortuna Düsseldorf - STV Horst
  - 1. FC Köln - Preußen Delfbrück
  - Borussia Dortmund - Preußen Münster
  - Delfburger SV - Almannia Aachen
  - Sheyder SV - Hamburg 97
  - Rotweil Oberhausen - Mönchengladbach
  - 1. FC Kaiserslautern - Rotweil Essen
- Oberliga Nord:**
- Hannover 97 - Hamburger SV
  - Werder Bremen - FC St. Pauli
  - Eintracht Osnabrück - Elmshöfen
  - Holstein Kiel - VfL Osnabrück
  - Eintracht Braunschweig - Bremer SV
  - VfB Oldenburg - Göttingen 03

## SV Itzehoe - Arminia Hannover

Concordia Hamburg - Altona 93

## Fußball-Länderspiele am Wochenende

In Belfast: Irland - England

In Wien: Österreich - Jugoslawien

## Kraftprobe der Boxer: Trier - NSU

In der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Boxen muß der Württ. Meister SpVgg. Neckarau, der am letzten Sonntag Bayerns Meister VfB Coburg mit 18:8 aus dem Rennen war, nach Trier, um dort gegen den BC Trier die Handschuhe im Ring zu kreuzen. Die Trierer sind in Deutschland die einzige Staffel, die bisher alle Kämpfe nach dem Kriege ungeschlagen überstanden konnte. Eines ist heute schon so gut wie sicher: Der Sieger aus dem Trierer Kampf ist stark genug, sich ins deutsche Finale durchzuschlagen.

## Deutsche Sportler auf internationaler Fahrt

Gleich mit drei Sportarten geht Deutschland am nächsten Wochenende auf große Fahrt ins Ausland. Dabei treten Deutschlands Tennismeister vom 4. bis 8. Oktober in einem Dreiländerkampf in Rom gegen Italien und Ägypten an. - Acht deutsche Leichtathleten starten unter Leitung von DLV-Trainer Christmann in Mailand. Dabei interessiert vor allem das Hammerwurf-Duell Storch-Tadde der Italiener, erreichte am letzten Sonntag 53,1 m. - Die deutschen Ringer wagen nun internationalen Aufgabar gleich zwei Länderkämpfe mit den Lehrmeistern der Türkei am 8. und 10. Oktober.

## Große Lokalschlager in Baden

**Die Spiele der ersten Amateurliga**

In der ersten süddeutschen Amateurliga finden am Sonntag vier Lokalspiele statt. Es ist nicht auszuschließen, daß der ASV Pforzheim, der bei den Kreislingen Germanen anstretet hat, seine erste Saisonniederlage quillieren muß. Der derzeitige Spitzenreiter VfB Pforzheim sollte in seinem Heimspiel gegen den benachbarten FC Birkenfeld zu einem weiteren Punktspaziergang kommen und damit seine Position weiterhin festigen können. Auch der FC Daxlanden, der bereits am Samstagabend die Elf von Viernheim in seinem Heimstadion erwartete, sollte zu einem knappen Sieg kommen. In Karlsruhe hat nach zweijähriger Unterbrechung der ebenfalls große Lokalschlager Phoenix - KFV zum ersten Male wieder Punktspielecharakter. Die beiden Altmeister betrogen am ersten Oktobersonntag Niederlagen und werden daher bestrebt sein, durch einen Sieg den Anschluss an die Spitze zu halten. Zum ersten Mal seit 1943 kommt es auch in Heidelberg mit dem Treffen der Vorortvereine Rohrbach und Leimen zu einem Lokalderbü, das die technisch besseren Rohrbacher gewinnen dürften. Der Ausgang des Nachbarkampfes Hockenheim - Schwetzingen ist dagegen völlig offen. Mosbach sollte auf eigenem Platz gegen Friedrichsfeld zu einem Erfolg kommen und auch Ettlingen müßte gegen den Tabellendritten Adelsheim der erste Sieg glücken. Die Spiele:

- FV Daxlanden - Amicitia Viernheim (Sa)
- VfB Pforzheim - FC Birkenfeld (Sa)
- Phoenix Karlsruhe - KFV
- Germania Brötzingen - ASV Pforzheim
- FV Mosbach - Germania Friedrichsfeld
- FV Hockenheim - SV Schwetzingen
- TSG Rohrbach - KSG Leimen
- FC Ettlingen - Germania Adelsheim

## Handballverbandsliga mit vollem Programm

In der süddeutschen Handballverbandsliga stehen sich am Sonntag alle zwölf Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber, wobei das Spiel der Aufsteiger Offenbach - Mühlhirsig mit zu den interessantesten gehört. Es ist durchaus möglich, daß die Mühlhirsiger dieses Mal in Offenbach eine Punktgewinnung erwirken. Der völlig außer Tritt gekommene Meister TSV Rot gibt in Birkenau seine Visitenkarte ab und läuft dabei Gefahr, erneut Punkte einzubüßen. Leutenhausen sollte beim Tabellenletzte Neckarau zu den Punkten kommen. Waldhof ist gegen die stark verbesserten Weinhimer als Sieger zu erwarten, sollte die Begegnung in Mannheim stattfinden. St. Leon erwartet auf eigenem Platz die unberechenbare Elf der SpVgg. Ketsch und dürfte dabei zu einem weiteren Punktspaziergang kommen, während im Karlsruher Lokalkampf Hei-

## erthelm - Einheim der besuchenden Mannschaft

ein Plus einstrahlen ist. Die Paarungen:

- TSV Offenbach - VfB Mühlhirsig
- TuS Heierthelm - TSV Einheim
- SG St. Leon - SpVgg. Ketsch
- TSV Birkenau - TSV Rot
- VfL Neckarau - SG Leutenhausen
- SV Waldhof - FC Weinhimer

## Um die Meisterschaft im Ringen

Beide Tabellenführer haben in der kommenden Runde ihre schwersten Kämpfe zu bestehen. SV Ketsch hat in der Gruppe Nord den Titelverteidiger Eiche Sandhofen zu Gast und steht vor keiner leichten Aufgabe. Sandhofen müssen die größeren Siegesaussichten eingekauft werden. In den beiden weiteren Kämpfen der Gruppe Nord, Lampertheim gegen 1884 Mannheim und Pforzheim gegen Heidelberg, gehen jeweils die Gastgeber als Favoriten. - In der Gruppe Süd dürfte im Kampf Wiesental gegen Brötzingen eine Vorentscheidung fallen. Zwar liegt Brötzingen noch an der Tabellenspitze, die Wiesentaler Ringer folgen jedoch nicht auf und es ist durchaus möglich, daß die Brötzingen in dieser Vorentscheidung Federn lassen müssen. Germania Karlsruhe wird im Kampf gegen Bruchsal um die Niederlage kaum zurückkommen, und in Kirrlach ist ein hoher Sieg der Gastgeber bei den Oberligisten Grötzingen zu erwarten. Die Paarungen:

- Gruppe Nord:**
- ASV Lampertheim - 1884 Mannheim
  - SV Ketsch - Eiche Sandhofen
  - ASV Pforzheim - ASV Heidelberg
- Gruppe Süd:**
- Germania Karlsruhe - ASV Germ. Bruchsal
  - Wiesental - SV Grötzingen
  - KSV Kirrlach - ASV Brötzingen
- Kämpfe der Landesliga**
- Gruppe Nord:**
- ASV Ladenburg - Germ. Zingsheim, KSV Solbach - VfK Offenbach, HSC Viernheim - SG Remsbach, ASV Eppelheim - Germ. Rohrbach.
- Gruppe Süd:**
- TSV Weingarten - TV Mühlacker, Einigkeit Mühlhirsig - FC Ispringen, SV Brötzingen II - Eiche Grötzingen.

## Saarland-Schwimmer in Mannheim

Der Schwimmverein Mannheim setzt seine Freundschaftsbeziehungen mit einem Treffen der Schwimmer aus dem Saarland fort. Am 7. Oktober werden sich erstmals nach dem Kriege im Hallenbad in Mannheim Schwimmer aus Saarbrücken, Völklingen, der Pfalz und Mannheim in Staffeltwettkämpfen und im Einzelschwimmen spannende Kämpfe liefern.

## 75 Jahre Mannheimer Ruderverein

Der älteste badische Ruderverein, der Mannheimer Ruderverein von 1875, feiert am Samstag sein 75jähriges Bestehen. An dem Feierlichkeiten werden neben Mannheims Oberbürgermeister auch der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbands, Dr. Wölfing, und der Vizepräsident Georg von Opel teilnehmen.

## Hockeyspiel um den Silberschild

Am Sonntag beginnen in Deutschland die Spiele um den Silberschild des Deutschen Hockeyverbandes in vier Gruppen. In der Gruppe I trifft in Heidelberg die Mannschaft von Baden auf die württembergische Vertretung. Der Sieger dieser Begegnung spielt 4 Tage später gegen die Mannschaft von Bayern um den Gruppenzweite. Die vier Gruppensieger bestreiten am 21. Oktober die Zwischenrunde.

## Schwimmen: Baden - Bayern - Württemberg

Der Schwimmverband eröffnet die neue Hallensaison im Reutlinger Stadbad mit einem Länderkampf gegen Bayern und Baden. Die Schwimm-sportler der drei Länder haben sich auf diesen Kampf mit großer Gewissenhaftigkeit vorbereitet und in Auswahlschwimmkämpfen ihre besten Schwimmer ermittelt. Die Damenmannschaften der drei Länder treten sich am übernächsten Sonntag in Ludwigsburg gegenüber.

## Gewisse Ehrenmedaille für Karl Bodmer

Der Deutsche Motorsportverband e. V. überreichte dem bekannten Elmer Rennfahrer und Deutschen Motorsportminister Karl Bodmer die Goldene DMV-Ehrenmedaille. Diese Auszeichnung, die nur den besten Fahrern verliehen wird, erhielt Karl Bodmer auf Beschluß der DMV-Gesamtvorversammlung für die erungene Deutsche Bergmeisterschaft 1949 (Motorräder bis 500 ccm).

**Sua C**

Fressen Ihre Schweine schlecht?

Verlangen Sie unbedingt auf Kosten! das neue Mehlklein für Schweinehaltung in unserer Hauptvertriebsstelle

**Sua C hilft!**

Verlangen Sie unbedingt auf Kosten! das neue Mehlklein für Schweinehaltung in unserer Hauptvertriebsstelle

**Badenia-Drogerie**

Rudolf Chemnitz, Leopoldstrasse

**Doppelbriefbogen**

mit Ansicht von Ettlingen

Stück 5 Pfennig

Erhältlich bei

**Buchdruckerei A. Graf**

Ettlingen, Schöllbrunner Str. 5

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

**„Kraftol“**

Dorsch - Lebertran - Emulsion

mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen

1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 3.50

Verkaufslager:

**Badenia - Drogerie**

Rudolf Chemnitz

## Kirchen-Anzeigen

**Herz-Jesu-Kirche**

Morgen (Samstag), vormittags 8 Uhr, feiern die Eheleute Josef Wanner und Rosa, geb. Uiz, Gutzuthausstr. 8, ihr goldenes Ehejubiläum. Um 8 Uhr kirchliche Feier mit Ansprache. Anschließend Amt.

Um 1/10 Uhr Hochzeitsamt der Brautleute Alois Maich und Anneliese Korn.

Samstagnachmittag 1/3 Uhr Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulknaben von 5 bis 7 Uhr und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit f. die Männer. Abends 5 u. 1/8 Uhr.

**Sonntag, 2. Sonntag im Oktober, Erntedankfest**

- 6 Uhr Frühmesse im Spital
- 1/7 Uhr Beichtgelegenheit
- 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Männer
- 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt u. Generalkommunion der Schulknaben
- 1/10 Uhr feierliche Abholung und Weihe des Erntekranzes. Hierauf Predigt und Amt
- 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
- 1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
- 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft vor ausgesetztem Allerheiligem
- 1/3 Uhr Kirchliche Monatsversammlung der marianischen Männergesellschaft mit Vortrag und Andacht.

**Siedlung:** 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

**Wochengottesdienste:** Jeden Tag 3 hl. Messen 1/7, 7 u. 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag u. Freitag 1/8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch 1/8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Jugend u. um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 5 und 1/8 Uhr Rosenkranz. Donnerstag 1/8 Uhr Beichtgelegenheit.

**Unsere Gottesdienste**

Montag, 9. Okt., 1/7 Uhr hl. Messe für Wilhelm Beck

8 Uhr hl. Messe für Josef Woll, einschließlich Maria Rot, geb. Woll

Dienstag, 10. Okt., 1/7 Uhr für Johann und Rosalie Schwab

8 Uhr 1. Leichenopfer für Karl Klein.

Donnerstag, 12. Okt., 1/7 Uhr für verst. Eltern und nach besonderer Meinung

8 Uhr für Familie Pfeuffer und Schäfer.

Freitag, 13. Okt., 1/7 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antoniusopferstock

8 Uhr für Karl Pfeuffer.

Samstag, 14. Okt., 1/7 Uhr für Rudolf Wölfe

7 Uhr für Familie Benkler.

**Hühneraugen**

Reinigt, weicht und weicht

Reinigt schwarze und unblutige des chite, seit 30 Jahren millionenfach bewährt

Schachtel 75 Pfg.

Überall erhältlich

**Klukirol**

Sonntag, 8. Oktober, vormittags 10.30 Uhr in den Union-Lichtspielen

**Schweizer Naturfreunde-Film**

Wildwasserfahrten - Bergwandern - Klettern - Skifahren

Die Alpenwelt in packenden Bildern

Eintritt 60 und 40 Pfg. Einmalige Vorführung

**Gratis!**

**Tulpenzwiebel eine Farbenpracht**

**Gratis!**

Aus Anlaß unserer Großkundenwerbung geben wir allen Besuchern unserer Tulpenzwiebelkollektion ein Gratispäckchen weiterer Vertreter der holl. Blumenwelt.

Unsere Kollektion enthält:

40 holländische Darwin-Mendel- und Triumphtulpen in Prachtfarben für Topf und Garten. Diese Kollektion mit weiteren 20 Vertretern der märchenhaften holländischen Blumenwelt erhalten Sie toll- und verpackungsfrei für nur 6,- DM bei Vorauszahlung, bei Nachnahme 0,50 DM mehr. Für 100prozentige Blühfähigkeit wird garantiert. Kultur-anweisung liegt jeder Sendung bei. Da Pflanzzeit für Tulpenzwiebel ab 15. Oktober ist, bitten wir Sie, Ihre Bestellung umgehend aufzugeben. Lieferung erfolgt innerhalb 10 Tagen. Postkarte mit genauer Anschrift genügt.

A. J. Flintermann, den Haag/Holland

Der Einfachheit halber: (22a) KLEVE, POSTFACH 1

„...nimm lieber heute als morgen...“

**SUKA**

**Nerven-Elixier**

Für Herz-Nerven-Schlag

Gerahmt und wirksam

Original-Flaschen 2,85 DM

Sicher zu haben bei

**Badenia-Drogerie**

R. Chemnitz

**ZU VERKAUFEN**

**Bienen-Büten-Schleuderhonig**, garant. naturrein, beste Qualität. Elmer 9 Pfd. netto DM 17,40, Elmer 4 1/2 Pfd. netto DM 9,20, 4 Stck. 2-Pfd.-Doz. DM 16,00. Verpack. frei, Nachn. ab Weddingstedt/Heide/Holst., Honig Neef.

**2 gebrauchte Fässer**

60 u. 100 Ltr., zu verkaufen. Etlig., Auguststr. 4.

Radio preisw. zu verk. zu erf. unt. Nr. 3135 i. d. EZ.

**Arbeitgeber,**

berücksichtigt bei Einstellungen

**Heimkehrer**